29. Jahrgang. Freitag, 11. März. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 16351. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse Nr. 4 und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1887.

Telegramme der Danziger Ztg.

Rom, 11. März. (W. T.) In der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer machte Depretis die Mittheilung, daß der König die Demission des Cabinets in Folge der Schwierigkeiten bei der Neubildung abgelehnt habe. Das Cabinet sei daher aus Ehrfurcht vor dem Willen des Königs und in der Ueberzeugung, seine Pflicht zu thun, im Amte geblieben und erwarte nun das Votum der Kammer. Crispi beantragte den Uebergang zur Tagesordnung, indem er die Haltung der Minister in der letzten Krise als den parlamentarischen Gebräuchen zuwiderlaufend tadelte. Ueber diesen Antrag wird heute verhandelt werden.

Politische Uebersicht.

Danzig, 11. März.

Widersprüche.

Während der Reichskanzler im Reichstage sogar das Wort, daß die jetzige Majorität nur ein „Angstproduct“, d. h. das Ergebniß einer unter dem Eindruck der Kriegsfurcht vollzogenen Wahl sei, ohne Erwiderung vorübergehen läßt, setzt sein Organ, die „Nordd. Allg. Ztg.“, den Kampf gegen die freisinnige Partei mit einer Consequenz fort, welche auch in nicht freisinnigen Kreisen Aufsehen hervorzurufen beginnt. Der Wahlkampf ist vorüber, die überreizten Nerven beruhigen sich allmählich wieder und da machen die leidenschaftlichen Declamationen der „N. A. Z.“, die vor Wochen Niemanden überrascht haben würden, den Eindruck, als ob in eine Gesellschaft ernster Männer ein Clown eintrete und die Anwesenden als seines Gleichen behandelte. Die „N. A. Z.“ schreibt z. B. unter dem Datum des 8. März:

„Die Ultramontanen, die Protestler und die Polen decken ihre Feindschaft gegen das Reich durch Vorwände theils confessioneller, theils nationaler Natur, und dadurch erscheint dieselbe weniger willkürlich. Es hat den Anschein, als ob nicht der nackte Haß sie zu unseren Gegnern macht, sondern als ob sie für ein Princip kämpften. Dieser Nimbus fehlt den Freisinnigen, den Demokraten und den Welfen. Ihre Bestrebungen lassen sich durch nichts bemänteln, was wie ein Princip aussähe; sie können nur als das erscheinen, was sie sind, als die Eingebungen niedriger Selbstsucht.“

Während bei den Wahlen die Freisinnigen als im Schleeptau des Centrums, der Französler und der Polen befindlich und durch diese Gemeinschaft compromittirt dargestellt wurden, wird diesen jetzt noch ein gewisser „Nimbus“ — der Herr Reichskanzler präcisirte denselben gelegentlich in seiner Weise als „Landesverrath“ — zuerkannt; die Freisinnigen aber sollen die gefährlichsten „Reichsfeinde“ sein, weil sie das Volk mit den Phrasen von drohender Reaction nur zu dem Zwecke irre geleitet haben, um die „Herrschaft über die Massen“ zu gewinnen. Verlangen gewisse nationalliberale Blätter etwa den Rücktritt des Ministers von Puttkamer, weil derselbe ihnen zu radical erscheint? Ist der Vorschlag der „Conf. Corr.“, des officiellen Parteiorgans der Conservativen, den Ausweisungsparagraphen des Socialistengesetzes dahin zu erweitern, daß „einzelne Ausweisungen aus dem deutschen Reichsgebiet“ zuläßig werden, etwa von den Gegnern des Ministers v. Puttkamer lancirt worden? Doch mit wem discutiren wir? Mit einem Blatte, mit dem solidarisch zu erscheinen auch Herr v. Bennigsen ablehnt. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt:

„In der Stunde der Gefahr hat die Opposition einmüthig dem Reiche die Mittel verweigert, um sich wehrhaft zu machen gegen den drohenden Ueberfall unseres alten Erbfeindes.“

Was aber sagte Herr v. Bennigsen bei der ersten Berathung des Militärgesetzes am 7. März?

„Schon der letzte Reichstag hat über wesentliche Theile der unveränderten Vorlage, über die Vermehrung der Truppentheile, über die Erhöhung der Friedenspräsenzziffer eine erfreuliche Uebereinstimmung zuletzt herbeigeführt. Allein die Meinungsverschiedenheit über die Zeitdauer der erhöhten Friedenspräsenzziffer ist unausgeglichen geblieben.“

Ob diese Zeit auf 3 oder 7 Jahre festgesetzt wird, ändert an der Wehrhaftigkeit der Nation nicht das Mindeste. Ebensowenig wird die Stellung des Reichskanzlers dadurch erschüttert, daß der Reichstag das Gehalt für ihn jedesmal nur für ein Jahr bewilligt. Sollten die Phrasen der „N. A. Z.“ etwa darauf berechnet sein, Herrn v. Bennigsen auf das Unpassende seiner Sprache gegenüber den schlimmsten der „Reichsfeinde“ aufmerksam zu machen?

Die Militärvorlage

gelangt, wie gemeldet, heute im Reichstage zur dritten Lesung. Dieselbe wird kaum mehr als eine Formalität sein. Die definitive Annahme wird rasch und glatt erfolgen, und damit werden sich auf eine Reihe von Jahren die Acten über eine legislatorische Arbeit schließen, die die ganze Nation so lange in Athem gehalten hat. Die Militärverwaltung hat mit der Thatsache der schließlichen Annahme der Militärnovelle schon lange gerechnet und, unbekümmert um Auflösung und Neuwahlen, ihre Anordnungen so getroffen, daß durch die Reichstagsabstimmung vom 14. Januar d. J. eine Verzögerung hinsichtlich der Ausführung des Gesetzes nicht eintreten konnte. Alle Vorbereitungen sind getroffen, um die erhöhte Friedenszifferstärke des Heeres sofort mit dem Inkrafttreten des Gesetzes auch verwirklichen zu können. Somit werden vom 1. April d. Js. ab die Neubildungen im Heere in vollem Umfange in das Leben treten.

Die Anträge Kleist-Retzow.

Die im Herrenhause eingebrachten Anträge des Herrn v. Kleist-Retzow enthalten sachlich folgende Forderungen:

1. Die Organe der kirchlichen Selbstverwaltung vom Gemeindekirchenrath bis zur Generalsynode können in Zukunft ohne Mitwirkung der Staatsgesetzgebung umgestaltet werden;

2. Ein von einer Provinzial- oder der Generalsynode beschlossenes Gesetz kann dem Könige zur kirchenrechtlichen Genehmigung vorgelegt werden, wenn nicht eine Erklärung des Staatsministeriums, daß von Staatswegen nichts zu erinnern sei, erfolgt ist, wie das Gesetz jetzt vorschreibt, es soll in Zukunft genügen, daß der Cultusminister erklärt, das Gesetz stehe mit einem Staatsgesetz nicht in Widerspruch;

3. Die Abänderung der collegialen Verfassung des Oberkirchenraths und der Consistorien kann ohne Staatsgesetz erfolgen;

4. Bei der Besetzung kirchenregimentlicher Aemter oder bei der Anordnung einer commissarischen Verwaltung derselben, insbesondere bei der Anstellung von Mitgliedern des Oberkirchenraths und der Consistorien soll dem Cultusminister nicht die Gegenzeichnung der Ernennung, sondern nur ein Einspruchsrecht gegen die Anzustellenden zustehen;

5. Der Kirchenvertretung steht das Recht zur unbeschränkten Erhebung von Kirchensteuern zu. Kirchengesetze, welche neue Ausgaben zu landeskirchlichen Zwecken bewilligen, und die endgiltige Vereinbarung zwischen der Generalsynode und der Kirchenregierung über die Vertheilung der Umlage auf die Provinzen können dem Könige zur Sanction vorgelegt werden, ehe die Zustimmung des Staatsministeriums erfolgt ist. Ebenso fällt die Gegenzeichnung des Staatsministeriums für eine königliche Verordnung über die vorläufige Feststellung des Vertheilungsmaßstabes der Kirchenumlagen fort.

Auf die schon telegraphisch des näheren mitgetheilten finanziellen Wünsche des Herrn v. Kleist-Retzow einzugehen, ist vorläufig nicht nothwendig.

Ein ganzes Steuerbouquet

ist jetzt auf einmal aufgetaucht, nur ist es noch nicht ganz bestimmt, welche Blume aus demselben uns zuerst gereicht werden wird, ob der süße Zucker, oder der beizende Tabak, ob das würzige Bier oder der duftende Branntwein. Wenn es nach Herrn Schweinburg geht, und als Freund des Herrn Finanzministers pflegt er etwas davon zu wissen, kommt der Branntwein noch in dieser Session an die Reihe. Die schon telegraphisch erwähnte officiöse Mittheilung der „Pol. Nachr.“ besagt darüber:

Wenn in der Presse und zwar zum Theil auch in den der Mehrheit des Reichstages nahestehenden Organen die Meinung vertreten wird, daß in der laufenden Reichstagssession Steuervorlagen nicht zu erwarten sind, deren Einbringung sich vielmehr bis zur nächsten Session verzögern dürfte, so scheint diese Anschauung den thatsächlichen Verhältnissen wenigstens insoweit nicht zu entsprechen, als die Beschaffung der Mittel zur Deckung des augenblicklichen Bedarfs im Reiche, wie derselbe nach dem Etat und der Militärvorlage sich gestaltet, in Frage ist. . . . Aus Anlaß der vorjährigen Steuervorlagen ist für die Branntweinbesteuerung so reiches Material zusammengetragen, daß weitere Vorarbeiten für die Aufstellung eines Branntweinsteuergesetzes keine sehr lange Frist beanspruchen, vielmehr sofort an die Einzelausarbeitung gegangen werden kann, sobald das Princip feststeht. In dieser Hinsicht wird zunächst allerdings eine Verständigung mit den maßgebenden Parteien im Reichstage herbeizuführen sein. Aber die dadurch etwa veranlaßte Verzögerung der Detailausarbeitung ist nicht gleichbedeutend mit einem entsprechenden Zeitverlust. Abgesehen von der dadurch bedingten größeren Sicherheit eines positiven Erfolges wird die Ausarbeitung der Einzelheiten auch wesentlich erleichtert und beschleunigt, wenn auf dem Wege der Verständigung mit den ausschlaggebenden Parteien die Grundsätze der neuen Vorlage vorher festgestellt sind. Die gesetzgeberische Detailarbeit geht alsdann glatt und rasch vorwärts.

Wenn es daher auch sicher ist, daß die große entscheidende Steuerreform mit ihren auf die Besteuerung in Staat und Gemeinde übergreifenden vielen Consequenzen erst der nächsten Herbstsession vorbehalten bleibt, so darf mit Bestimmtheit angenommen werden, daß die gegenwärtige Reichstagssession nicht geschlossen werden wird, ohne daß dem Reichstage Gelegenheit gegeben wird, mittelst der Branntweinsteuer den actuellen finanziellen Bedarf im Reiche zu decken.

Also der Branntwein soll nur die ersten Lücken füllen, den „actuellen finanziellen Bedarf“ decken, wie es in der officiösen Kunstsprache heißt. Die übrigen Besteuerungsprojecte werden aufgespart für die „große entscheidende Steuerreform“. Daß schon jetzt an einer neuen Zuckersteuervorlage gearbeitet wird, ist sicher. Eine Reform dieser Steuer ist allerdings unaufschiebbar, wenn wir nicht dahin gelangen wollen, daß diese Steuer nicht nur nichts mehr einbringt, sondern schließlich noch Herauszahlungen aus dem Staatssäckel nothwendig macht.

Bekanntlich ist erst im vorigen Jahre eine Novelle zu Stande gekommen, durch welche die Rübensteuer von 1,60 Mk. auf 1,70 Mk. erhöht wurde, während die Ausfuhrvergütung für den Doppelcentner Zucker auf 18 Mk. belassen und erst vom 1. August 1887 auf 17,25 Mk. herabgesetzt worden ist. Dem Vernehmen nach soll in der neuen Novelle die Ausfuhrvergütung auf 15,30 Mk. herabgesetzt werden. Ob es sich zugleich um eine Erhöhung der Zuckersteuer handelt, weiß man nicht; letzterres wäre jedenfalls nicht geeignet, den Consum und damit den Ertrag der Steuer zu heben. Des weiteren stellt die „Kreuzztg.“, wie erwähnt, Bier- und weiter Tabaksteuern in Aussicht; schöne Aussicht für den Herbst!

Die feindlichen Brüder.

Seit Jahren erscheint bei dem Beginn der Session der Antrag der Zunftfreunde aus der conservativen Partei und dem Centrum, welche dem deutschen Handwerk mit Hilfe von Meisterprüfungen und Zwangsinnungen den „goldenen Boden“ wiedergeben wollen. An die Stelle der alten Firma „Ackermann, Biehl u. Gen.“ sind in der jetzigen Session zwei neue getreten. Die Herren vom Centrum haben, wie schon gemeldet, für sich allein die in Rede stehenden Anträge eingebracht und zwei Tage später haben die Herren Ackermann, v. Kleist-Retzow u. s. w. dieselben Anträge noch einmal als ihre eigenen den Mitgliedern des Reichstags vorgelegt. Es gehört, wie es scheint, zu den Existenzbedingungen der „nationalen Majorität“, daß die Deutschconservativen selbst da, wo sie mit dem Centrum einverstanden sind, gesondert operiren. Hinterher aber beschuldigt die „Germania“ die Conservativen, daß sie sich mit „fremden Federn“ schmückten, während die „Kreuzztg.“ behauptet, Jeder, der mit der Entstehung der Anträge vertraut ist, wisse, daß dieselben ihren Inhalt und ihre Form in erster Linie dem Abg. v. Kleist-Retzow verdanken. Die Handwerker gehen natürlich leer aus.

Um eine Hoffnung ärmer

sind unsere Schutzzöllner. Die englische Commission zur Untersuchung der gegenwärtigen Handelsstockung hat ihren Bericht erstattet. Von den 23 Mitgliedern haben nur vier, die sogenannten fair traders, als Heilmittel die Einführung von Schutzzöllen in England vorgeschlagen. Das irische Mitglied sieht als Grund der Handelsstockung die Höhe der Pachtzinsen u. s. w. an. Die übrigen 18 Mitglieder der Commission machen eine Reihe von Vorschlägen zur Besserung der gegenwärtigen Lage, Verringerung der Productionskosten, Erschließung neuer Absatzgebiete und bessere Ausbildung der Kaufleute, aber Schutzzölle befürworten sie nicht. In der That, wenn die Ursache der Handelsstockung die in den siebziger Jahren entstandene Ueberproduction ist, so kann derselben durch die Absperrung der einzelnen Länder gegen einander nicht abgeholfen werden.

Das englische Marinebudget

ist gestern veröffentlicht worden. Die Ausgaben sind auf 12 476 800 Pfd. Sterl. veranschlagt, auf 793 000 Pfd. weniger als im vorjährigen Budget. In den beigefügten Motiven wird hervorgehoben, daß diese Verminderung der Ausgaben nicht von einer Herabsetzung des Effectivstandes der Flotte, sondern aus Ersparnissen und Reformen in der Verwaltung herrührt. Der Effectivstand ist 62 500 Offiziere und Mannschaften, derselbe weist eine Vergrößerung um 1100 Mann gegenüber demjenigen des Vorjahres auf. Im laufenden Jahre werden 10 neue Panzerschiffe, 7 Torpedo-Kreuzer und 3 Torpedo-Kanonenboote, sowie 5 andere Schiffe für den Dienst bereitgestellt werden. Alle diese Schiffe sind von überlegener Fahrgeschwindigkeit gegenüber den Schiffen ihrer Klasse in anderen Ländern.

Die Londoner Presse spricht sich höchst günstig über die gestern erwähnte Denkschrift aus, welche der Kriegsminister Stanhope seinem Mobilisirungsplan beigefügt hat. Die „Times“ meint, daß es sich unter den vertrockneten Beamtenfossilien zu regen beginne, man dürfe aber nicht zu sanguinisch in seinen Hoffnungen sein.

„Soll das Parlament und das Land sich aber für den Mobilisirungsplan erwärmen, so müssen beide, wie Herr Stanhope richtig bemerkt, einsehen, daß wenn der Plan überhaupt angenommen wird, er auch systematisch ausgeführt werden muß. Es hat keinen Zweck, wenn eine Regierung eifrig den Plan fördert, während die nächste ihn vernachlässigt, wenn ein Parlament reichliche Bewilligungen macht, während das nächste knausert. Die Angelegenheit ist von schwerwiegendster Bedeutung, und unser langes Säumen, Vorsichtsmaßregeln zu treffen, ist um so gefährlicher, als jeder andere Staat es für seine elementare Pflicht erachtete, für alle Eventualitäten gerüstet zu sein.“

Der conservative „Standard“ äußert sich über die Denkschrift wie folgt:

„Zum ersten Male in dieser Generation ist dem Lande eine aufrichtige Darstellung der Bedürfnisse der Armee vorgelegt worden, so daß auch gewöhnliche Leute begreifen können, in welchem Zustande wir uns als Militärmacht befinden. Alles in Allem genommen ist derselbe, abgesehen von Indien, folgender: eine halbe Million Mann, darunter unverhältnißmäßig viel Infanterie, ein Armeebudget von etwas über 17 000 000 Lstr., kein wirklicher Organisationsplan für den Kriegsfall, endlich ein Versuch, für zwei Armeecorps einen solchen zu entwerfen. Wird der Versuch durchgeführt werden oder wird er wieder in Nichts zerrinnen, wie so oft früher? Es ist dieses eine Lebensfrage.“

Nachklänge zur Katastrophe von Rustschuk.

Von seinem Correspondenten erhält der „Hannov. Courier“ aus Petersburg auf indirectem Wege folgendes Telegramm:

„In Folge der Hinrichtungen in Rustschuk herrscht im hiesigen Kriegsministerium eine fieberhafte Thätigkeit; an der Mobilisation wird eifrigst gearbeitet. Alle Bahnverwaltungen haben Befehl erhalten, die größten Vorbereitungen zum Truppentransport zur rumänischen und österreichischen Grenze zu treffen. Alle Stützpunkte an diesen Grenzen werden eiligst mit Proviant und Munition versehen.“

Das ist indessen eine so vereinzelt dastehende pessimistische Nachricht, daß ihr kein Gewicht beizulegen ist. Nirgends hat sonst die Anschauung eine erhebliche Erschütterung erfahren, daß Rußland, so sehr auch die panslavistische Presse wüthet, das Schwert in der Scheide läßt. So schreibt eine officiöse Correspondenz in Berlin:

Die Ansicht, daß die russische Politik sich der augenblicklichen bulgarischen Verwickelung gegenüber auf eine beobachtende und zuwartende Haltung verlegen werde, gewinnt an Wahrscheinlichkeit. Im Interesse des allgemeinen Friedens wird die an der Newa sich bekundende Mäßigung ziemlich überall mit Genugthuung begrüßt werden. Was die panslavistischen Preßorgane anlangt, so ist deren Denkweise ja hinreichend bekannt, als daß es Befremden erregen sollte, von ihnen die Mäßigung der russischen Regierung als den Triumph antideutscher Gesinnungen dargestellt zu sehen. Mögen sie immerhin erklären, Rußland werde den Westmächten und in erster Linie Deutschland nicht den Gefallen thun, aus seiner Passivität herauszutreten, so wird durch dergleichen Preßmanöver die Bedeutung dieser Haltung der russischen Politik keineswegs verringert; wohl aber liefern sie den Beweis für die ränkevolle und böswillige Auslegungskunst, die von den panslavistischen Kreisen bethätigt wird, so oft es gilt, den Handlungen der Regierung einen ihrem parteitactischen Bedürfniß entsprechenden antideutschen Charakter zu unterstellen.

Die Haltung der Pforte

erscheint jetzt wieder in einem etwas anderen Lichte, als es nach dem angeblich vom Sultan an die Regentschaft gesandten Glückwunschreiben aussehen konnte. Nach neueren Nachrichten, die der „Nat.-Ztg.“ aus Wien zugehen, hat die Pforte der Regentschaft gegenüber den vorgefallenen Ausschreitungen ernste Vorstellungen gemacht und die Regenten für weitere derartige Vorgänge persönlich verantwortlich erklärt. Ein unmittelbares Einschreiten Rußlands hält man aber auch in Konstantinopel jüngsten russischen Zusicherungen gemäß für ausgeschlossen, um so mehr, als Rußland bekannt ist, daß eine russische Occupation Bulgariens eine gleichzeitige Besetzung Ostrumeliens und der Balkanpäße durch die Türkei herbeiführen werde. Die Bemühungen der Pforte behufs Beilegung des bulgarischen Conflicts dauern fort.

Ueber die Hinrichtung der Rebellen

am vergangenen Sonntag Morgen berichtet der Correspondent der „N. Fr. Pr.“ in Wien noch folgende Einzelheiten:

Am Sonntag um 3 Uhr Nachts wurden die zum Tode verurtheilten 9 Führer des jüngsten Rustschuker Aufstandes in aller Stille aus dem Gefängnisse abgeholt und unter starker militärischer Escorte mittelst Fiaker nach dem fünf Kilometer von Rustschuk entfernten, auf einem Hochplateau neben der Fahrstraße nach Rasgrad gelegenen Richtplatz geführt. Nachdem den Delinquenten das Todesurtheil durch den Präsidenten des Kriegsgerichts, Capitän Andreew, vorgelesen worden war, nahmen die Verurtheilten mit Umarmungen und Küssen von einander Abschied. Einige unter ihnen trafen noch letztwillige Anordnungen, welche sie mit Bleistift auf dem Rücken von Soldaten zu Papier brachten. Die Verurtheilten wurden sodann vor die für sie bestimmten, durch Soldaten früher in einer Linie neben einander ausgehobenen Gräber gestellt und ihnen nach dem von einem bulgarischen Popen gespendeten geistlichen Segen die Augen verbunden. Auf das Commando „Feuer!“ gaben die vor jedem Verurtheilten aufgestellten drei Soldaten je zwei Revolverschüsse auf dieselben ab, womit die Procedur der Hinrichtung beendet war. Den Richtplatz schloß eine Compagnie Infanterie mit auf dem Gewehre aufgepflanzten Bajonnetten ein. Zu der Justification, welcher sämmtliche Mitglieder des Kriegsgerichtes, dann eine aus allen Chargen gebildete Militär-Commission und ein großer Theil der Offiziere der Garnison beiwohnten, wurden keine Civilpersonen zugelassen. Ueberhaupt erlangte man erst in den Vormittagsstunden Kenntniß von der erfolgten Hinrichtung. Die Gräber der Todten tragen keinerlei Bezeichnung und sind unbewacht. Den Hinterbliebenen ist es freigestellt, ihre Angehörigen exhumiren und auf dem Friedhofe beerdigen zu lassen.

Wie aus Rustschuk privatim gemeldet wird, wären für den Fall, daß nicht einige der Hauptmitschuldigen an der Revolte der über sie verhängten Strafe entgegengeführt worden wären, in Rustschuk neuerliche Unruhen, diesmal aber von Seite der Nationalmiliz zu befürchten gewesen, welche an der Unterdrückung des Aufstandes so hervorragenden Antheil genommen hatte und welche nun als Sühne für das Blut ihrer im Kampfe für die Regierung gefallenen Kameraden die strengste Bestrafung der Urheber der Revolte verlangte.

Auch in Bukarest begegnet die den Rustschuker Rebellen gegenüber geübte Strenge keinem abfälligen Urtheil; doch richtet sich das Verdammungsurtheil der öffentlichen Meinung weniger gegen die unmittelbaren Urheber und Theilnehmer am Aufstande, als gegen jene Mitglieder der bulgarischen Emigration, welche von Rumänien aus den Samen der Empörung im Nachbarlande auszustreuen bemüht waren und zweifelsohne auch heute noch auszustreuen bemüht sind. Bezeichnend genug hat denn auch die Bukarester Studentenschaft eine Petition an die Regierung beschlossen, in welcher dieselbe angegangen wird, die russischen Agenten, welche sich in großer Zahl in Rumänien herumtreiben, um von hier aus Empörungen in Bulgarien anzuzetteln, über die Grenze zu schaffen. Vorläufig ist das nicht geschehen. Doch sind Hauptmann Benderew und noch vier andere bulgarische Offiziere, welche auf die Nachricht vom Aufstande in Silistria nach Kalaraschi abgereist waren, dann aber, weil der Aufstand bereits unterdrückt war, unverrichteter Dinge nach Bukarest zurückkehren mußten, zum Polizei-Präfecten beschieden worden, um sich unter Abgabe ihres Offiziers-Ehrenwortes zur Einhaltung der Bedingungen zu verpflichten, unter welchen ihnen der Aufenthalt in Rumänien, beziehungsweise in Bukarest als Internirungsplatz gestattet wird.

Reichstag.

6. Sitzung vom 10. März.

Das Haus tritt sofort in die zweite Berathung des Reichshaushaltsetats für 1887/88 ein und genehmigt ohne Debatte die Etats des Reichstags, des Reichskanzlers und der Reichskanzlei, sowie das Ordinarium des Etats des Auswärtigen Amtes.

Unter den einmaligen Ausgaben desselben befindet sich auch eine Position von 150 000 ℳ zur Förderung der auf Erschließung Central-Afrikas und anderer Ländergebiete gerichteten wissenschaftlichen Bestrebungen.

Abg. **Virchow**: Ich habe mich früher schon darüber beschwert, daß ein Fonds, der ursprünglich wesentlich zu wissenschaftlichen Zwecken ausgeworfen war und der zur Folge gehabt hatte, die sämmtlichen geographischen Gesellschaften Deutschlands zur gemeinsamen Gründung einer afrikanischen Gesellschaft zu bestimmen, seinem ursprünglichen Zwecke entzogen war, so daß die Gesellschaft in der That gänzlich zwecklos erscheint. Der Vertreter der verbündeten Regierungen hat damals hervorgehoben, daß sich die Bundesregierung immer noch dieser Gesellschaft als eines Beiraths bediene. Thatsächlich ist aus dem Fonds kein Pfennig für die ursprünglichen Zwecke mehr verwendet worden. Wünscht die Bundesregierung, daß die afrikanische Gesellschaft quittirt, daß sie künftig nur als einfacher, wissenschaftlicher Beirath fungirt, oder will sie die Gesellschaft noch zu irgend welchen praktischen Diensten gebrauchen? Was will sie ferner mit dem Fonds ausführen?

Geh. Rath **Kranel**: Die Afrikanische Gesellschaft hat niemals andere Fonds von dem vorhandenen Gelde erhalten, als nur für Reisende, die sie ausgeschickt hat. Der Plan für ihre Forschungsreisen in verschiedenen Theilen Afrikas wurde der Aufsichtsbehörde unterbreitet, und wenn er gebilligt wurde, erhielt die Gesellschaft die erforderlichen Mittel. Im vorigen Jahre hat sie überhaupt keinen Reisenden nach Afrika geschickt. Als wir 1885 mit ihr in Verbindung traten, um über die Verwendung dieser Fonds zu berathen, waren zwei Expeditionen der Gesellschaft unterwegs: eine von dem verstorbenen Reisenden Flegel nach dem Niger-Benuë-Gebiet, die andere nach dem südlichen Congo, wo Wißmann u. A. sich bereits festgesetzt und Stationen gegründet hatten. Die Fortführung beider Expeditionen mußte als aussichtslos betrachtet werden. Wir haben der Afrikanischen Gesellschaft mitgetheilt, daß es jetzt beabsichtigt

werde, nachdem diese beiden ausgesandten Expeditionen nicht in der Anfangs beabsichtigten Weise fortgeführt werden konnten, die Gelder zu concentriren auf die Erforschung der noch ganz unbekannten Hinterländer der deutschen Schutzgebiete von Kamerun und Togo. Wir theilten dies der Gesellschaft am 2. März 1886 mit und forderten sie auf, uns ihre bewährten Kräfte zur Verfügung zu stellen, um an der wissenschaftlichen Durchforschung dieser afrikanischen Gebiete Theil zu nehmen. Die Gesellschaft erklärte sich hierzu bereit durch ein Schreiben vom 20. März 1886 und unsere Verhandlungen darüber schlossen damit, daß die Gesellschaft den Plan billigte und man versuchte, von der Küste aus kleinere Vorstöße in das ganz unbekannte Hinterland von Kamerun zu machen. Später äußerte die Gesellschaft sich dahin, daß eine wissenschaftliche Betheiligung ihrerseits an den Recognoscirungsfahrten den Kosten nicht entsprechen würde, und es sich daher empfehlen würde, eine dauernde wissenschaftliche Station einzurichten. Auf diesen Plan ist das Auswärtige Amt eingegangen und beabsichtigt, ihn im nächsten Jahre mit den vorhandenen Mitteln auszuführen. Die Verwirklichung desselben hängt von der Neubewilligung dieser 150000 ℳ ab. Was nun die Verwendung des Afrikafonds im laufenden Etatsjahre betrifft, so ist dieselbe ausschließlich zur Erforschung des Hinterlandes von Kamerun verwendet worden. Zu diesem Zwecke ist Dr. Zinkgraf der früher in belgischen Diensten Forschungsreisen am Gambo gemacht hat, ausgeschickt, und dieser hat auf mehreren Reisen von der Küste aus die Wasserläufe erforscht, die Schiffbarkeit derselben, die Bodenbeschaffenheit, die Verhältnisse der Eingeborenen untersucht. Der Gouverneur erklärt diese Reise für werthvoller als ein planloses Eindringen in Centralafrika, welches schließlich nur fremden Interessen, belgischen, französischen oder englischen zu Gute kommen würde. Abgesehen von diesen Reisen, für welche dem Gouverneur ein Fonds von 60000 ℳ zur Verfügung gestellt war, ist der Bau eines Dampfers in Aussicht genommen, der es gestattet, die niederen Flüsse heraufzufahren und weiter in das Innere einzudringen, als es auf dem Landwege möglich ist. Das Programm für die wissenschaftliche Station ist folgendes. Es soll eine mit drei Persönlichkeiten und folgender Aufgabe eingerichtet werden: Dem Leiter der Expedition fällt zu die Erforschung der klimatologischen und meteorologischen, sowie der rein geographischen Verhältnisse, nebenbei die photographischen Arbeiten. Ein Mediziner ferner soll die Erforschung der einheimischen Menschen- und Thierwelt, die Acclimatisationsbedingungen der weißen Rasse, die Anlage ethnographischer und zoologischer Sammlungen, die Studien über Natur und Ursache der klimatischen Fieber und der Hauptkrankheiten der Europäer in Westafrika übernehmen. Gleichzeitig wird er als Arzt der Station fungiren. Dem dritten, einem Botaniker, liegt ob, die Producte der Pflanzenwelt zu untersuchen, Versuche mit Nutzpflanzen zu machen, Pflanzen und Vegetabilien zu sammeln ꝛc. Wir hoffen auf diese Weise die Probleme des afrikanischen Continents zu lösen und die Interessen zu fördern, für welche dieses Afrika bestimmt ist.

Abg. **Virchow**: Ich will in keiner Weise den Fonds bemängeln; ich constatire aber nach den Ausführungen des Commissars, daß die festgesetzten Zwecke durch die in Aussicht genommene Maßregel absolut escamotirt sind. Es steht im Etat: „Zur Förderung der auf die Erschließung Centralafrikas und anderer Ländergebiete gerichteten wissenschaftlichen Bestrebungen." Als Vertreterin dieser wissenschaftlichen Bestrebungen war die Afrikanische Gesellschaft in Aussicht genommen. Jetzt stellt sich die Regierung selbst an diese Selle. Es werden dies gouvernementale Bestrebungen, und man nennt sie wissenschaftliche. Daß die wissenschaftliche Untersuchung sich auf das Kamerungebiet erstreckt, dagegen hat Niemand etwas. Dr. Zinkgraf ist ein außerordentlich befähigter und geschickter Mann von großer Energie und Arbeitskraft. Ich gratulire der Regierung zu dieser Wahl, aber Bestrebungen wie die, aus jenen Gebieten Kautschuk zu beziehen, kann man doch nicht wissenschaftliche, sondern nur commerzielle nennen. Flegel war fortgegangen mit Erwartungen, die sich allerdings zu meinem größten Kummer nicht erfüllt haben. Unsere deutschen Kaufleute haben ihn sitzen lassen. Warum hat man ihn nicht weitergehen lassen? Man konnte ihn in das Benue-Gebiet eindringen lassen — eine Aufgabe, die Hr. Flegel jahrelang verfolgt und als Aufgabe seines Lebens betrachtet hat. Als er in einer unglücklichen Stunde mit gebrochenem Herzen und geknickten Hoffnungen seinen Abschied forderte, hat man ihm denselben gewährt. Eine andere Aufgabe der afrikanischen Gesellschaft, von Norden her in das Hinterland einzudringen, wird dadurch nicht aufgehoben oder widerlegt, daß die Regierung sagt, man habe dieses Gebiet der Interessensphäre der Franzosen überlassen. Ich will über diese Interessensphäre nicht streiten, fürchte aber, daß die Regiernng etwas stark ins Blaue hineinarbeitet, indem sie über lauter Gebiete disponirt, an denen noch Niemand etwas von Werth fand. So bekommen wir vielleicht schlechte Gebiete und überlassen anderen bessere.

Fürst **v. Bismarck**: Das Auswärtige Amt ist durch keine Andeutung der Theile von Afrika, welche erforscht werden sollten, in der Verwendung dieser Gelder beschränkt worden. Es heißt: Das Innere jenes Welttheils. Um dahin zu kommen, muß man doch immer irgendwo vom Rande ausgehen, und von welcher Seite man die Sache anschneiden will, das wird am besten den Entschließungen der executiven Behörde überlassen. Natürlich geben wir dabei den Theilen den Vorzug, wo wir die Küsten besitzen. Die wissenschaftliche Tragweite dessen, was da geleistet werden kann, wird garnicht berührt. Der Vorredner will nur die abstracte Wissenschaft, die Regierung aber die angewandte Wissenschaft fördern, die Wissenschaft, die sich auf unsere wirthschaftlichen Verhältnisse, auf den Fortschritt unseres Verkehrs in Afrika und der deutschen Cultur dort bezieht. Gerade diese wollen wir in erster Linie pflegen. Früher haben sich die Forschungen, wie ich schon erwähnte, auf den Niger und Benuë vorzugsweise gerichtet. Dort haben wir aber nicht diejenige Unterstützung bieten können, die wir den wissenschaftlichen Forschungen in den Gebieten gewähren können, deren Zugehörigkeit zu Deutschland von den übrigen europäischen Nationen anerkannt ist. Ich weiß nicht, welche Ergebnisse die Forschungen im Niger- und Benuë-Gebiet für die abstracte Wissenschaft gehabt haben; für die deutschen nationalen Bestrebungen aber sind sie vollständig fruchtlos gewesen. Es ist in diesem Titel nicht einmal gesagt: „nur das Innere Afrikas", sondern es ist gesagt: „und andere Ländergebiete". Es hätten also diese Fonds nach der Bestimmung, die sie laut Beschluß haben sollen, ebenso gut außerhalb Afrikas verwendet werden können. Ich richte an den Reichstag die Bitte, in dieser Beziehung auch ferner die freie Wahl der Regierung bei weiterer Bewilligung von Mitteln nicht beschränken zu wollen, sondern ausdrücklich dem zuzustimmen, daß diese Forschungen und die Mittel, durch welche sie möglich gemacht werden, zwar der Wissenschaft gewidmet werden sollen, dabei aber immer die Rückwirkung der damit erzielten Resultate auf unsere nationalen Interessen im Auge behalten, womöglich Beides verbunden werde. (Bravo! rechts.)

Abg. **Virchow**: Der Fonds war in der That ursprünglich nur für die Afrikanische Gesellschaft bestimmt, der Zusatz, auf den der Reichskanzler im Augenblick Werth legt: „und andere Ländergebiete", ist erst vor wenigen Jahren hinzugefügt worden, als man die Colonialpolitik inaugurirte. Wir haben uns dem nicht widersetzt, aber es ist bis jetzt festgehalten worden, daß es eine Ehrenpflicht Deutschlands sei, sich an der weiteren Erforschung des eigentlichen Centralafrikas zu betheiligen. Das wünsche ich auch dem Herrn Reichskanzler dringend ans Herz zu legen. Der Eröffnung der Küstengebiete will ich mich nicht widersetzen, aber man sollte über diesen Nebenzweck den großen Hauptzweck nicht aus den Augen verlieren. Die Afrikanische Gesellschaft war nun vor die Frage gestellt, ob sie lieber quittiren und ihre Bureaux auflösen solle. Will das deutsche Reich in diesem Sinne den Fonds nicht mehr bewilligen, so wäre wenigstens von Nutzen, daß das unbestimmte Hangen und Bangen endlich aufhörte.

Bismarck: Ich würde es lebhaft bedauern, wenn eine Gesellschaft, der so ausgezeichnete Gelehrte angehören wie der Vorredner, sich auflösen wollte. Ich kann aber nicht versprechen, dazu mitzuwirken, daß die Auswahl der Gegenden, welche erforscht werden sollen, auch ferner der Gesellschaft anheimgegeben werde. Das Auswärtige Amt wird für ihre Mitwirkung sehr dankbar sein; aber es kann seinerseits auf die Leitung dieses Geschäfts nicht verzichten. Unter Central-Afrika wird man doch nicht gerade den mathematischen Mittelpunkt Afrika's verstehen, sondern im Allgemeinen nur das, was man richtiger die terra incognita von Afrika nennen könnte. Wir sind zum Aufgeben des Dienstes der abstracten Wissenschaft und zum Uebergang in den Dienst der angewandten Wissenschaft nicht ausschließlich aus eigenen Erwägungen veranlaßt worden, sondern auch mit durch das Urtheil desjenigen Gelehrten, dessen hervorragende Leistungen der Vorredner hier anerkannt hat, und dessen bedauerliches Schicksal er gewissermaßen mit auf unser Conto, in unsere Schuld schreiben wollte, als ob er an gebrochenem Herzen untergegangen wäre in Folge der Zurückhaltung, welche ihm gegenüber das Auswärtige Amt in der Anwendung der Mittel beobachtet hätte. Aber Robert Flegel hat sich in einem seiner Briefe vom 20. April 1883 gerade in dem Sinne ausgesprochen, wie ich mir vorher zu erwähnen erlaubte. (Redner verliest die betreffende Stelle.) Ich kann nur meine Bitte wiederholen: Beeinträchtigen Sie die Regierung durch irgend eine Clausel in Bezug auf die Verwendung nicht in ihrem Bestreben, die Resultate, die für die Wissenschaft erreicht werden können, dort auf den Gebieten zu erreichen, wo praktische Erfolge zugleich für Deutschland, und nicht, wie Flegel sagt, zum Besten anderer Nationen, also am Benuë zum Besten der Engländer, die dort Besitz ergriffen haben, gemacht werden. (Bravo! rechts.)

Die Position wird bewilligt und darauf der Beschluß aus der vorigen Session, daß die Einnahmen aus den Schutzgebieten im Etat specialisirt werden mögen, auf Antrag v. Huenes wiederholt.

(Schluß in der Beilage.)

Deutschland.

✻ **Berlin**, 10. März. Der **Kaiser** nahm heute den Vortrag des Grafen Perponcher und einige militärische Meldungen entgegen. Später arbeitete der Monarch mit dem Kriegsminister und mit dem Chef des Militärcabinets.

* **[Zur Geburtstagsfeier des Kaisers]** wird aus Dänemark der Kronprinz erscheinen und zu diesem Zweck am 20. März von Kopenhagen abreisen. In seiner Begleitung werden sich Generalmajor Kammerherr Nägler, Hofchef des Kronprinzen, Hauptmann Kammerjunker Brill, Adjutant des Kronprinzen, und Premierlieutenant der Leibgarde, Baron Blixen Fineke befinden.

* **[Die Tauffeier des dem Prinzen Wilhelm jüngst geborenen Sohnes]** wird morgen Nachmittag 1 Uhr im Stadtschlosse zu Potsdam durch den Oberhof- und Domprediger Dr. Kögel vollzogen werden.

* **Berlin**, 10. März. Die **Budgetcommission des Reichstages** berieth heute Vormittag den **Etat der Post- und Telegraphenverwaltung**. Der gesammte Etat wurde in dieser einen Sitzung erledigt. Die von der Commission beschlossenen Abstriche bezogen sich auf drei Neubauten bezw. Bauerweiterungen. Die erste Rate zur Herstellung eines neuen Post-Dienstgebäudes in **Konitz** in Westpreußen mit 63000 Mk. wurde **abgelehnt**, obwohl in den Motiven gesagt ist, daß einzelne Bautheile des gegenwärtig in Gebrauch befindlichen, schon aus dem Ende des vorigen Jahrhunderts herrührenden Dienstgebäudes sich in gefahrdrohendem Zustande befinden. Ebenso fand die Forderung von 80000 Mk. als erste Rate zur Herstellung eines neuen Dienstgebäudes in Myslowitz keine Zustimmung. Endlich wurde auch die Forderung von 143622 Mk. zur **Vergrößerung des Postamtsgrundstücks in Danzig abgelehnt**. Hier handelt es sich bekanntlich um die Erwerbung und den Ausbau des an das Postgebäude angrenzenden bisherigen Gebäudes der Provinzialsteuerdirection in der Langgasse. Der Antrag auf Ablehnung dieser Position wurde von dem Abg. v. Bennigsen gestellt. Der Staatssecretär v. Stephan erhob keinen Widerspruch. Das Gebäude steht leer und bleibt der Postverwaltung reservirt.

* **[Ein parlamentarisches Diner beim Reichskanzler]** findet heute (Freitag) statt. Zu demselben sind eine Anzahl Mitglieder der Majoritätsparteien eingeladen.

△ **[Die Vorarbeiten für den Nord Ostsee-Canal]** sind dem Abschluß nahe und die Erdarbeiten sollen in allernächster Zeit beginnen. In umfassender und sehr interessanter Weise ist für die Unterbringung der Arbeiter in Baracken gesorgt. Die Regierung hat Vorkehrungen getroffen, die Arbeiten ohne Unterbrechung so schnell wie möglich zu fördern.

* **[Staat, Papst und Centrum.]** Der mit den vaticanischen Kreisen in Fühlung stehende Correspondent der „Pol. Corr." schreibt aus Rom, 6. März:

Die neu eingeführte Eidesformel für die deutschen Bischöfe ist im Vatican als ein neuer Beweis der guten und versöhnlichen Intentionen der Berliner Regierung und als Unterpfand für die weitere Besserung der Beziehungen zwischen Staat und Kirche in Preußen mit Befriedigung aufgenommen worden. Desgleichen wurde es mit lebhafter Genugthuung begrüßt, daß das Centrum in fast unverminderter Stärke in den neuen deutschen Reichstag eingekehrt ist; der Vatican erblickt im Centrum ein sehr werthvolles Element des Friedens und der Eintracht in Deutschland. Die ruhmreiche Vergangenheit dieser Partei erscheint als eine Bürgschaft, daß ihre Wirksamkeit auch in Zukunft eine nicht minder verdienstreiche sein werde.

* **[Abänderung der Gebührenordnung.]** Die Berathung des Gesetzentwurfs betr. Abänderung der Gebührenordnung für Rechtsanwälte ist in den Bundesrathsausschüssen beendet und es ist dem Vernehmen nach in einigen Punkten wieder eine Erhöhung der Gebühren eingetreten. Der Entwurf dürfte demnächst im Bundesrath zur Vertheilung und Berathung gelangen.

* **[In Betreff der höheren Mädchenschulen]** hat der Cultusminister in einem Erlaß sich dahin geäußert, daß die Verhältnisse, welche bisher einer Ueberweisung dieser Schulen in den Aufsichtskreis der Provinzial-Schulcollegien entgegengestanden haben, noch unverändert fortdauern.

* **[Sinken des Tabakconsums.]** Gegenüber der großen Wahrscheinlichkeit, daß schließlich auch der Tabak durch irgend welche neue Steuer, wenn nicht gar durch das Monopol gezwungen werden soll, einen stärkeren Beitrag zu den Staatseinnahmen zu liefern, ist es von Interesse, zu sehen, wie stark die Steuer-Erhöhung im Jahre 1879 auf den Consum von Tabak eingewirkt hat. Die officiellen Publicationen zeigen nun, daß der Consum ganz bedeutend zurückgegangen, wenn auch die Differenz zwischen 2,73 Kilogr. pro Kopf im Jahre 1878/79 und 0,75 Kilogr. pro Kopf im Jahre 1879/80 wohl nicht als Norm angenommen werden darf, da dabei die abnormen Einfuhrverhältnisse des Jahres 1878/79 eine bedeutende Rolle spielen. Man darf überhaupt, da sich die Vorräthe vielfach von einem Jahr auf das andere in ganz verschiedenen Mengen übertragen, nicht aus der Ernte und der Einfuhr des einzelnen Jahres auf den Consum schließen, sondern muß mindestens einen Zeitraum von fünf Jahren ins Auge fassen, um wenigstens annähernd richtige Zahlen zu erhalten: wenn man dem entsprechend die fünf Jahre vor der Steuererhöhung (1874/75—1878/79) und die fünf Jahre nach der Steuererhöhung (1879/80—1883/84) ins Auge faßt, so findet man, daß der Durchschnitts-Consum pro Kopf vor der Steuererhöhung 1,94 Kilogramm und nach der Steuererhöhung nur noch 1,23 Kilogramm betragen hat, daß er also um 36,6 Proc., d. h. um mehr als ein Drittel abgenommen hat.

* [Die Barackenbauten.] Die „Straß. Post" hat jetzt endlich — **nach** den Wahlen — die Entdeckung gemacht, „daß die Barackenbauten jenseits der Vogesen nicht mehr mit demselben Eifer betrieben werden".

* **[Ueber die Bildung der Deutschen Witu-Gesellschaft]** finden sich in einem von dem provisorischen Comité der Gesellschaft versandten Circular u. A. folgende Mittheilungen: Der Kaufpreis für die von Herrn Denhardt erworbenen 25 Quadratmeilen beträgt 50000 Mk., welche baar an Herrn Denhardt ausgezahlt sind, und 50000 Mk., welche als 10 Proc. des in Aussicht genommenen Minimal-Kapitals von 500000 Mk. an Herrn Denhardt in Antheilscheinen der „Deutschen Witu-Gesellschaft" zu gewähren sind. Das Kapital ist auf mindestens 500000 Mk. festgesetzt, von welchen zunächst 50 Proc. eingezahlt werden sollen und wovon 110000 Mark fest übernommen sind.

Posen, 10. März. In den letzten Tagen wurden abermals 5 **Socialisten** verhaftet; insgesammt befinden sich jetzt 28 in Haft. In einem hiesigen Gasthofe wurde heute ein Reisender verhaftet; er nennt sich Kaufmann Witte aus Frankfurt a. M.; man fand bei ihm Flugschriften und eine socialistische Correspondenz. (Nach dem Adreßbuche — bemerkt die „Fr. Z." dazu — giebt es in Frankfurt a. M. einen Kaufmann Witte nicht.)

* **Vom Rhein** wird gemeldet: Die Stadtverordneten der Industriestadt Rheydt hatten ihrer „Entrüstung" über die Ablehnung des Septennats durch eine Petition an ihren Abgeordneten, den Clericalen Herrn v. Kehler Luft gemacht. Die königliche Regierung zu Düsseldorf hat darin eine Ueberschreitung der Competenz der Stadtverordnetenversammlung nach § 34 der Städteordnung gefunden. Der Bürgermeister Pahlke hat sie davon in Kenntniß gesetzt, und auf seinen Antrag haben die Stadtverordneten davon abgesehen, die Sache weiter zu verfolgen.

Stuttgart, 10. März. Der „Staatsanzeiger für Württemberg" veröffentlicht die Einberufung des **Landtags** zum 23. März.

Straßburg i. E., 10. März. Der Landesausschuß hat in der Frage des **Baues eines Landesausschußgebäudes** einen Compromißantrag angenommen, wonach das Bauprogramm nach dem Commissions-Antrage genehmigt, dagegen im Etat die Baurate von 100000 Mk. gestrichen wird. Aus dem Etat 1881/82 ist noch eine Baurate von 257000 Mk. verfügbar.

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 9. März. Dem Unterhause ist heute die Regierungsvorlage betreffend die Deckung des auf Ungarn entfallenden Antheils von dem durch die Delegationen bewilligten **Militärcredit** von 52¼ Millionen zugegangen; dieselbe wurde dem Finanzausschuß überwiesen. (W. T.)

Schweiz.

* Aus **Zürich** wird der „Fr. Ztg." geschrieben: Zwischen Herrn Duployé, dem Erfinder einer **französischen Stenographie**, und den Anhängern derselben in der französischen Schweiz ist ein Hader ausgebrochen. Die schweizerischen Duployéaner thun schon längst nichts mehr für die Verbreitung ihrer Kurzschrift, sie ist ihnen zu — **katholisch**! Die Lehrbücher, vor Allem die Unterhaltungsschriften, welche der Mann herausgiebt, seien sämmtlich in clericalem, theilweise auch in antirepublikanischem Sinne abgefaßt. Nun weigert sich Herr Duployé beharrlich, seine Bücher in neutraler Weise zu redigiren; er besitze, sagt er, für 100000 Francs Clichés, die alle verloren wären, müßte er daran auch nur das Geringste ändern. Die meuterischen Stenographen der Westschweiz aber weisen diese Propaganda zurück und trennen sich von dem Oberhaupt der Schule.

Frankreich.

Paris, 10. März. Ein Telegramm aus Belfort meldet, im dortigen Arsenal habe eine **Meliniterplosion** stattgefunden, durch welche 6 Feuerwerker getödtet und 10 andere schwer verwundet seien. Zwei der letzteren seien ihren Wunden bereits erlegen.

Paris, 10. März. Die Deputirtenkammer hat den Artikel der Vorlage über die **Zuschlagstaxe auf Cerealien**, durch welchen ein Zoll von 5 Frcs. festgesetzt wird, mit 328 gegen 238 Stimmen angenommen. (W. T.)

Serbien.

Belgrad, 10. März. Der neue österreichisch-ungarische Gesandte v. Hengelmüller hat dem Könige heute sein Beglaubigungsschreiben überreicht. (W. T.)

Bulgarien.

* **[Die Quelle der Tendenznachrichten.]** Wie die „Pol. Nachr." aus zuverlässiger Quelle bestätigen können, ist die Tendenznachricht von den Grausamkeiten, deren Opfer die bulgarischen Gefangenen sein sollten, von Frau Karawelow unter Mitwirkung des in jüngster Zeit mehrfach genannten französischen Agenten Flesch in Umlauf gesetzt worden.

Rußland.

P. C. **Petersburg**, 8. März. Nach uns zugehenden Mittheilungen ist die Frage noch nicht völlig entschieden, ob **Großfürst Michael**, welcher der Feier **des 90. Geburtstages des deutschen Kaisers** in seiner Eigenschaft als Neffe Sr. Majästät beiwohnt, zugleich die Person des Zaren vertreten, oder ob zu diesem speciellen Zwecke noch ein zweiter Großfürst nach Berlin entsendet werden wird.

Afrika.

* **[Stanley's Expedition.]** Nach einer Meldung aus **Capetown** von gestern ist der „**Madura**" mit Stanley und dessen Begleitern in der vergangenen Nacht daselbst eingetroffen und beabsichtigte Nachmittags nach dem Congo weiterzugehen, wo Stanley bereits am 18. d. Mts. einzutreffen hofft.

Am 12. März: S.-A. 6,26, U. 5,54.	Danzig, 11. März.	Mond-Aufg. 9,43, Mond-U. b. Tg.

Wetter-Aussichten für Sonnabend, 12. März, auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

Ziemlich heiter mit schwacher Luftbewegung und wenig veränderter oder abnehmender Temperatur. Keine oder geringe Niederschläge. Strichweise Nachtfrost.

---

* **[Eisgang.]** Die Hauptmasse des polnischen Eises scheint nun bereits **Thorn** passirt zu haben. Der Eisgang hat dort gestern Nachmittag bedeutend nachgelassen und heute Morgen war der Strom fast eisfrei. Der Wasserstand betrug gestern Nachmittag 4,06, heute Vormittag 3,86 Meter und war in weiterem Fallen begriffen. Die im Thorner Winterhafen befindlichen Kähne schickten sich gestern Nachmittags bereits an, den Hafen zu verlassen, um die Fahrten wieder zu beginnen. Aus Kulm meldet ein Telegramm von heute Vormittag 10¼ Uhr, daß dort auch nur noch schwacher Eisgang herrsche, so daß der Trajectdampfer das Uebersetzen von Personen und Gepäck wieder beginnen konnte. Wasserstand 3,65 Meter.

Auf der Danziger Weichsel herrschte gestern nur mäßiges Eistreiben. Seit heute früh kommt aber das Eis in größeren Massen herab und es fand heute Vormittags bei Neufähr **starker Eisgang** in der ganzen Strombreite statt. Bis jetzt scheint das Eis ohne Hinderniß in die See abgegangen zu sein.

Aus **Marienburg** wird uns von heute Mittags gemeldet: Das Eistreiben auf der **Nogat** gestern Vormittag und der Wasseranwuchs hörten sehr bald wieder auf. Doch fließt seitdem fast fortwährend Eis in geringer Menge vorbei. Wasserstand gegenwärtig 1,80 Meter am Pegel.

---

* **[Denkschrift über die Vertheilung von Nothstandsgeldern.]** Die Minister des Innern, der Finanzen, der Landwirthschaft und der öffentlichen Arbeiten haben dem Abgeordnetenhause soeben eine gemeinsame Denkschrift über die Ausführung des Gesetzes vom 14. Juli 1886 betreffend die Bewilligung von Staatsmitteln zur Beseitigung der im unteren Weichselgebiete durch die Frühjahrshochfluthen herbeigeführten Verheerungen überreicht, welche mit Hinweglassung der Formalien wie folgt lautet:

Durch den § 1 des Gesetzes vom 14. Juli 1886 ist der Staatsregierung der Betrag von 740000 ℳ zur Verfügung gestellt worden, und zwar: 1. zur Gewährung von Beihilfen an die im unteren Weichselgebiete durch die Frühjahrshochfluthen Beschädigten, insbesondere a) an einzelne Beschädigte zur Erhaltung im Haus- und Nahrungsstande, b) zur Wiederherstellung beschädigter Deiche; 2. zur Wiederherstellung der durch die Frühjahrshochfluthen beschädigten fiskalischen Plehnendorfer Schleuse. Für den unter 1a bezeichneten Zweck war der Maximalbetrag von 300000 ℳ unter der Voraussetzung in Aussicht genommen, daß die betreffenden Beihilfen jedenfalls der Regel nach ohne die Auflage der Rückgewähr zu bewilligen seien. Am 10. September hat der Oberpräsident die Ermächtigung erhalten, die in Vorschlag gebrachten Beihilfen, und zwar, wie beantragt worden, ausnahmelos ohne die Auflage der Rückgewähr, mit 298080 ℳ für den Landkreis Danzig, mit 1020 ℳ für den Kreis Elbing, mit 900 ℳ für den Kreis Marienburg den betreffenden Personen aus Staatsfonds zahlen zu lassen. **Abgelehnt** worden ist nur ein einziger Vorschlag der Provinzial-Commission, welcher darauf gerichtet war, einem schwer betroffenen größeren Grundbesitzer, unter verhältnißmäßiger Kürzung der übrigen Beihilfen, eine solche im Betrage von 80000 ℳ zu gewähren. Die Ablehnung mußte mit Rücksicht darauf erfolgen, daß der betreffende Grundbesitzer sich bereits vor dem Eintritte der Ueberschwemmung im Zustande der Insolvenz befunden hatte, mithin hinsichtlich der Erhaltung im Haus- und Nahrungsstande nicht erst durch die Hochfluthen gefährdet worden war. Für die Wiederherstellung **beschädigter Deiche** war die Verwendung einer Summe von 160000 ℳ in Aussicht genommen und zwar lediglich zur Wiederherstellung der durch das Hochwasser stark beschädigten Deiche des Deichverbandes der Neuen Danziger Binnennehrung. Auf den Wunsch und Antrag des Deichverbandes ist von dem ursprünglichen Bauproject insofern abgewichen, als von der Einrichtung des Ein- und Ausfalles Abstand genommen und anstatt der geplanten Sommerbedeichung ein geschlossener, gleichmäßig erhöhter Winterdeich hergestellt worden, dessen Krone 2½ Meter über der Hochwasserlinie vom 28. Juni 1884 und im Durchschnitt 0,4 Meter über dem höchsten Wasserstande vom April vorigen Jahres liegt. Die Ausführung ist mit dem dazu bestimmt gewesenen Betrage von 160000 ℳ erfolgt. Bei dem durch den vorjährigen und frühere zahlreiche Deichschäden erheblich gesunkenem Wohlstande der Niederung hat von der offen gehaltenen Befugniß Gebrauch gemacht werden müssen, die staatliche Beihilfe der 160000 ℳ ohne Auflage der Rückgewähr zu bewilligen. — Nachdem die alte **Schiffsschleuse** bei **Plehnendorf** für den Schiffahrtsbetrieb vorläufig wiederhergestellt worden war, ist der Bau einer neuen Schleuse nebst Vorhafen und die Erhöhung der anschließenden Deiche von dem Fort Neufähr bis zur Düne im Juni v. Js. in Angriff genommen worden. Das eigentliche Bauwerk, der Vorhafen und die Anschlußdeiche, sind im Wesentlichen vollendet. Rückständig sind noch einige Vertiefungsarbeiten im oberen Schleusencanale. Die Kosten der Gesammtanlage werden in der Ausführung die vorveranschlagte Summe von 280000 ℳ voraussichtlich nicht übersteigen.

* **[Zur Ulrich'schen Concurssache.]** Heute Vormittag fand der Prüfungs-Termin für die angemeldeten Forderungen in der Charles Friedrich Ulrich'schen Concurssache statt. An Darlehns- resp. Wechselforderungen waren angemeldet in 13 Posten 197811 Mk., darunter einzelne Posten von 45000 Mk., 39000 Mk., 38000 Mk. und 31000 Mk.; an Waaren- und Gebührenforderungen in 15 Posten 10234 Mk. Ulrich, der zu dem Termin vorgeführt wurde, gab im Großen und Ganzen diese Forderungen zu, bemerkte aber, daß er in vielen Fällen für 1000 Mk. auf 40 Tage — 50 Mk. Zinsen habe zahlen müssen und daß hierdurch in einzelnen Fällen bei Zuschreibung der Zinsen die Summen eine solche Höhe erreicht hätten. Bis jetzt sind im Ganzen 13335 Mk. baar eingegangen, einzelne kleine Beträge sind aber noch zu erwarten. Die in Amerika von Ulrich als ausstehend bezeichneten Forderungen von 162000 resp. 11000 Mk. an G. B. Fränkel, Johnson und Heimann scheinen effectiv nicht vorhanden und fingirt zu sein. Von den vereinnahmten 13335 Mk. sind bisher verausgabt für Unkosten u. s. w. 2500 Mk., an Unterstützung für Frau Ulrich 325 Mk. und zinsbar hinterlegt sind 10200 Mk. Schließlich beschlossen die Gläubiger, der Gattin des Ulrich noch bis zum 1. Juni eine Unterstützung von wöchentlich 25 Mk. zu zahlen. Auch soll dieselbe die von ihr reclamirten Möbel behalten. Ulrich, dessen Anwesenheit hier zur Abwickelung des Concurses nicht mehr erforderlich ist, soll nunmehr zum Antritt seiner 6jährigen Zuchthausstrafe in die Straf-Anstalt abgeführt werden.

≈ **[Gewerbe-Verein.]** Gestern Abend hielt im Gewerbe-Verein Herr Kanzleirath Saul einen Vortrag: „Ueber die Danziger Wasserfrage". Redner sprach sich gegen die Einführung des neuen Wasserregulativs aus und wünscht Beibehaltung des alten Regulativs, zumal durch die Wassermesser, wie Redner meint, nicht genau der Verbrauch des Wassers constatirt werden könne. Ferner sucht Redner zu beweisen, daß dem Magistrat das Recht nicht zustehe, überall Wassermesser zu setzen. Herr Dieball weist darauf hin, daß der Gewerbe-Verein bisher nie der Tummelplatz politischer oder communaler Kritik gewesen. Er hält es für vortheilhafter, wenn der Verein dieses Gebiet auch jetzt vermeide und seinen alten Gewohnheiten treu bleibe. Ihm schließt sich der die Sitzung leitende stellvertretende Vorsitzende, Hr. Schütz an. Er wünscht eine rein sachliche Behandlung dieser Angelegenheit; derselbe berichtet sodann auf Wunsch der Anwesenden über den jetzigen Stand der Angelegenheit.

* **[Jahresversammlung.]** Die diesjährige sechste ordentliche General-Versammlung des westpreußischen Vereins zur Ueberwachung von Dampfkesseln wird am Sonnabend den 26 März, Mittags 12 Uhr, in Danzig im Saale der Concordia stattfinden. Außer den üblichen Jahresgeschäften ist auf die Tagesordnung ein Antrag des Vorstandes wegen Aenderung der Statuten, Aufstellung eines Vereins-Reglements und der Dienstinstructionen für die Beamten gesetzt worden.

* **[Unglücksfall.]** Der Arbeiter Johann Rosenkranz fuhr gestern, auf einer Fuhre Holz sitzend, die Schleusenstraße entlang. Eine Klobe Holz fiel herunter und Rosenkranz mit. Er erlitt so erhebliche Verstauchungen und anscheinend innere Verletzungen, daß er im Stadt-Lazareth Aufnahme finden mußte.

* **[Wiener Sängerinnen.]** Zehn Wiener Sängerinnen, welche bereits in allen Hauptstädten, mit Erfolg auftraten, werden vom nächsten Dienstag ab einen Cyklus von sechs echten Wiener volksthümlichen Concerten im Schützenhause in Verbindung mit der Kapelle des Grenadier-Regiment Nr. 5 geben. Den „feschen Wienerinnen" geht ein sehr guter Ruf voraus. Es ist daher anzunehmen, daß diese Concerte mit ihrem eigen-

artigen Reiz auch hier große Anziehungskraft ausüben werden.

⚖ **[Schwurgericht.]** Bei der weiteren Beweisaufnahme in der gestern begonnenen und heute zu Ende geführten Anklagesache gegen den früheren Lehrer Adolf Volkmann aus Grünberg, jetzt Mellwin, wegen wissentlich falscher Anschuldigung und Meineides ergab sich eine solche Menge von Widersprüchen, daß man sicher annehmen kann, wie der Herr Vorsitzende auch bemerkte, daß in dieser Angelegenheit vielfach wissentliche oder doch wenigstens fahrlässige Meineide geleistet worden sind. Die Geschworenen konnten sich bei dieser Sachlage nicht von der Schuld des Angeklagten überzeugen und verneinten daher sämmtliche an sie gestellten Schuldfragen, worauf der Gerichtshof die Freisprechung des Volkmann verkündete.

* **[1000ste Auction.]** Heute hielt der hiesige Auctionator Hr. Th. Wagner (in Firma Joh. Jacob Wagner Sohn) seine 1000ste Auction ab, nachdem sein Vater es hier in einer fast 30jährigen Praxis bis auf über 3000 gebracht hatte.

* **[Messer-Affäre.]** Als der Arbeiter Gustav Schmidt gestern Abend, von der Arbeit kommend, die Sandgrube passirte, um sich nach seiner Wohnung zu begeben, fand er in der Sandgrube auf einer Thürschwelle den Arbeiter B. anscheinend schlafend und erstarrt sitzen. Er ermunterte ihn und redete ihm zu, nach Hause zu gehen; das wurde von B. jedoch übel aufgenommen, er drang auf S. ein und versetzte ihm einen Messerschnitt über die linke Backe vom Ohr bis zum Mundwinkel. B. ergriff die Flucht, wurde jedoch eingeholt und verhaftet, während S. im Stadtlazareth Aufnahme fand.

[Polizeibericht vom 11. März.] Verhaftet: 1 Dienstmann wegen Hehlerei, 1 Musiker, 1 Arbeiter wegen Diebstahls, 1 Arbeiter wegen Körperverletzung mit einem Messer, 1 Segelmacher wegen Sachbeschädigung, 1 Arbeiter wegen Mißhandlung, 1 Arbeiter wegen groben Unfugs, 10 Obdachlose, 5 Bettler. Gestohlen: 1 schwarzer Doublestoffmantel. Gefunden: 1 Muff, 1 Schlüssel; abzuholen von der Polizei-Direction.

□ **Neufähr,** 10. März. Die am Dienstag am Landen verhinderten Böte haben nach stundenlangem Kampfe mit Eis und Wellen glücklich den Strand erreicht, bis auf ein Boot; denn leider bewahrheitet sich, wie schon heute früh gemeldet, das seit vorgestern hier verbreitete Gerücht von dem Ertrinken zweier Leute. Die Fischer Lingenberg und Ladnau aus Ortheide bei Schönbaum haben den Tod in den Wellen gefunden.

-w- **Aus dem Kreise Stuhm,** 10. März. Eine aufregende Scene spielte sich gestern Nachmittag im Dorfe Barlewitz ab. Auf einem Spaziergange begriffen, wurden der Lehrer Majewski und der Privatsecretär Hoffmann aus Stuhm von ca. 16 aus Stuhm vom Ersatzgeschäft heimkehrenden Militärpflichtigen unweit der Barlewitzer Mühle angegriffen und mit Knütteln und anderen gefährlichen Werkzeugen bedroht. Die beiden Herren flüchteten in das nahe gelegene Schulhaus des Dorfes. Dieses wurde nun von den Excedenten förmlich belagert. Man versuchte die verschlossenen Thüren zu erbrechen, und als dies nicht gelang, Thüren und Fenster zu demoliren, wobei einige der Tumultanten sich nicht unerheblich die Hände verletzten. Die Aufregung der im Schullokal anwesenden Kinder war groß. Nach einem „Belagerungszustande" von etwa ½ Stunde kam Herr Gutsbesitzer Zimmermann, mit einem Revolver bewaffnet, in Gemeinschaft mit anderen Dorfbewohnern zu Hilfe und machte nach kurzem heftigen Kampfe die Haupttattentäter dingfest.

⊖ **Krojanke,** 10. März. Ungefähr 15 Morgen **Birkenschonung brannten** vorgestern Nachmittag in der prinzlichen Forst zu Wilhelmswalde in der Nähe von Krojanke nieder. Dabei büßte merkwürdiger Weise auch ein Edel- oder Baummarder sein Leben ein, was höchst selten vorkommen soll, wie uns von Forstleuten versichert wurde. — Ein hiesiger Pferdehändler schuldete einem inzwischen verzogenen Arzte 5 ℳ. Dieser schickte ihm eine Rechnung über 5 ℳ Honorar und 10 ₰ Porto zu. Da der Pferdehändler ihm nur 5 ℳ einsandte, so übergab der Arzt die Forderung von 10 ₰ seinem Rechtsanwalt in Posen, und gestern hat der Pferdehändler statt der 10 ₰ 10,01 ℳ bezahlen müssen.

* Der Amtsrichter **Kretschmer** in Löbau ist in gleicher Eigenschaft an das Amtsgericht in Pr. Stargard versetzt worden.

Königsberg, 10. März. In der hiesigen Ostbahnwerkstätte werden jetzt mehrere Personenzugsmaschinenführer in der Handhabung der Dampfbremse ausgebildet, weil die Absicht vorliegt, diese eminent wichtige Vorrichtung, mittelst welcher ein in voller Fahrt befindlicher Zug binnen einer Minute zum Stehen gebracht werden kann, successive auch auf die zwischen Eydtkuhnen und Dirschau resp. Bromberg coursirenden Personenzüge auszudehnen.

Memel, 10. März. Angespornt von dem günstigen Resultate, welchen die bisher unternommenen Versuche ergeben haben, sind neuerdings wieder einige Fischer aus Bommelsvitte zusammengetreten, um sich einen Dampfer zu beschaffen und mit dessen Hilfe die **Fischerei auf hoher See** zu betreiben. Die Unternehmer sind bei dem Landschaftsminister wegen der Gewährung eines Staatsdarlehns zu ihrem Vorhaben eingekommen. (K. A. Z.)

Stadt-Theater.

✿ Shakespeares „Wintermärchen" ging gestern in der Dingelstedt'schen Bearbeitung und mit der Flotow'schen Musik zum Benefiz für Frl. **Fanto** in Scene. Das Stück befriedigt nicht ganz den modernen Geschmack, aber es enthält doch andererseits so große Schönheiten, daß man es gern auf dem Repertoire sehen muß. Vieles uns Anstößige im Dialog ist durch die Bearbeitung Dingelstedts beseitigt; auch hat er den geographischen Schnitzer des Dichters, der Polyxenes das „Küstenland" Böhmen beherrschen läßt, entfernt, indem es im Text durch Arkadien ersetzt wurde. In der Construction des Stückes bleibt aber die wilde Eifersucht des Leontes, die gleich in der ersten Scene losbricht, ungenügend motivirt, zumal die nachherige Reue ihn als einen Mann von tiefem Gemüth erscheinen läßt. Dagegen gehört der Charakter der Hermione zu den schönsten Frauencharakteren, die Shakespeare geschaffen hat. Auch muthet die freundliche Lösung, welche die Handlung, die sich in den ersten drei Acten völlig tragisch zugespitzt hat, in den beiden letzten findet, sehr angenehm an.

Die Vorstellung war nicht so gut besucht, wie es im Interesse der sehr verdienten Benefiziantin zu wünschen war. Fräul. **Fanto** wurde aber mit allen Zeichen lebhafter Theilnahme begrüßt und setzte in der Partie der Hermione ihr Bestes ein. Namentlich brachte sie die große Scene des 3. Actes zur vollen ergreifenden Wirkung. Fr. **Staudinger** erfreute als Pauline durch schöne, verständige Declamation und energisches Spiel. Herr **Ernst** verlieh dem Leontes in den ersten Acten die ganze Kraft der Leidenschaft, besonders aber glückte ihm die Erschließung des Gemüths im 5. Act in dem Schmerz um seine Schuld und in der Wärme, mit der er das junge Paar aufnimmt. Hr. **Bach** verdiente als Polyxenes ebenfalls volle Anerkennung. Von den Hofherren wurden namentlich Hr. **Werber** (Antigonus) und Hr. **Frey** (Camillo) ihren Aufgaben gerecht; der Letztere spricht nur nicht gleichmäßig deutlich. Das Liebesidyll des Florizel und der Perdita wurde von Hrn. **Schindler** und Fräul. **Piquet** sehr ansprechend gespielt. Herr **Kolbe** mit seinem in bestem Humor gespielten Spitzbuben Autolykus und die Herren **Netty** und **Caliano**, welche die einfältigen Schäfer Mopsus und Dorkas gaben, vertraten das komische Element des Stückes gut. — Sehr beifällig wurde der hübsch ausgeführte Waffentanz der Damen **Sutor** und v. **Lengyellfy** aufgenommen. Auch die Flotow'sche Musik kam unter der Direction des Herrn **Weingartner** gut zur Geltung.

Der Operngast Hr. **Franz Fitzau** vom Hoftheater in Coburg wird Montag den „Tannhäuser" singen. Die Vorstellung wird noch dadurch besonders interessant, daß Frl. **Forster** darin zum ersten Mal die Elisabeth singt.

Landwirthschaftliches.

B. **Berlin,** 10. März. Am 11. und 12. Mai wird auch in diesem Jahre wieder die **Mastvieh-Ausstellung** auf dem Central-Viehhof der Stadt **Berlin** stattfinden, mit der wieder ein Markt von Zuchtböcken und -Ebern, sowie eine Ausstellung von Maschinen, Geräthen und Producten für die Landwirthschaft und das Schlächter-Gewerbe verbunden sein wird. Eine Preisvertheilung findet nur bei den Mastthieren statt. Anmeldungen gehen bereits reichlich ein. Erfreulich ist es, daß das Interesse der Aussteller und des Publikums an den Concurrenzen im Wachsen begriffen. Namentlich werden am zweiten Tage wieder mehrere ausgeschlachtete Thiere ausgestellt sein, die den Beweis liefern, daß die Züchter und Mäster mit Erfolg streben, frühreife Schlachtthiere mit feinfasrigem, saftigem, fettdurchgewachsenem Fleisch zu erzielen, die Fett-Anhäufungen, die den Werth des Thieres herunterdrücken, zu vermeiden.

Literarisches.

* Das Märzheft von **„Unsere Zeit"**, herausgegeben von Rudolf v. Gottschall (Leipzig, F. A. Brockhaus), bringt: General Boulanger von Fr. Sulzer; — Am Teufelssee, Novelle von Emil Taubert (Schluß); — Ostafrika und die Deutschen, von Fr. v. Hellwald; — Der gegenwärtige Stand der Wallenstein-Frage, von Prof. Hans Prutz; — Die Landarmee und die Kriegsflotte Oesterreich-Ungarns, von J. v. Wickede; — Die jüngsten Arbeiterunruhen in den Vereinigten Staaten von Amerika, von Rudolf Döhn. II.; — Blicke in die deutsche Criminalstatik, von Ludwig Fuld; — Politische Revue.

⊙ Die Pflege der Verwundeten und Erkrankten behandelt **„Unser Volk in Waffen"** (Verlag von W. Spemann in Berlin u. Stuttgart) in dem soeben erschienenen Heft 23 bei dem Kapitel „Sanitätswesen". Ferner enthält dasselbe die Militärseelsorge und das Veterinärwesen. Bildlicher Schmuck, mehrere theilweise farbige Textillustrationen, darunter Militärgottesdienst, Verbandplatz, Beschlagschmiede u. s. w., sowie das ganzseitige Tonbild Offizier vom ersten Leib-Husaren-Regiment No. 1 erläutern den Text.

⊙ **[Heinrich Heine in der Bibliothek der Gesammtliteratur.]** (Verlag von Otto Hendel in Halle a. d. S.) In dieser in Bezug auf gute Ausstattung und gleichzeitig geringen Preis unübertroffenen Sammlung sind von Heinrich Heine erschienen: Buch der Lieder (Nr. 70, 71), Letzte Gedichte (Nr. 78), Neue Gedichte (Nr. 75), Reisebilder I. (Nr. 73, 74), Reisebilder II. (Nr. 81, 82), Atta Troll (Nr. 72), Romancero (Nr. 76, 77). Trotzdem der Preis kaum den vierten Theil desjenigen der Originalausgaben beträgt, so sind letzteren durch ihre hübsche Ausstattung doch die Bücher der Hendel'schen Bibliothek ganz gleichwerthig, wozu auch das jedem Bändchen beigegebene, wohlgelungene Dichterporträt einiges beiträgt. Außerdem ist jedes Bändchen mit biographisch-bibliographischen Einleitungen versehen. — Ferner gelangten in dieser Bibliothek zur Ausgabe: Schiller, Don Carlos (Nr 61). — Goethe, Werthers Leiden (Nr. 62). — Goethe, Faust, II. Theil (Nr. 63). — Körner, Zriny (64). — Schulze, Bezauberte Rose (Nr. 65). — Andersen, Bilderbuch (Nr. 66). — Fouqué, Undine (Nr. 67). — Dickens, Weihnachtsabend (Nr. 68). — St. Pierre, Paul und Virginie (Nr. 69). — Schiller, Braut von Messina (Nr. 79). — Molière, Der Geizige (Nr. 80). — Die Bibliothek sei Jung und Alt empfohlen. Besonders angenehm ist es, daß jedes Bändchen einzeln käuflich ist; man kann sich daher aus dieser Sammlung eine bereits erworbene Hausbibliothek ergänzen, oder aber eine solche nach eigenem Geschmack und Liebhaberei anlegen.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 10. März. Das **Denkmal der Königin Luise** war heute aus Anlaß des Geburtstages derselben auf das reichste geschmückt. Auch das Denkmal König Friedrich Wilhelms III. war, wie alljährlich an diesem Tage, mit Lorbeer- und Palmengruppen geschmückt, und auf den geebneten Wegen zwischen den Denkmälern wandelte die froh gestimmte Menge.

— Gestern Nachmittag versuchte wiederum ein **Irrsinniger in das k. Palais einzudringen**. Auf der Polizeiwache stellte es sich heraus, daß man es mit dem Auszügler Andreas Sonnemann aus Alten-Platow zu thun habe, der an der fixen Idee leidet, dem Kaiser Mittheilungen machen zu müssen über irgend einen bevorstehenden Krieg. Der Geisteskranke wurde in die Neue Charité geschafft.

* **[Im königl. Schauspielhaus in Berlin]** war es den Mitgliedern des Theaters verboten worden, ihren Collegen Kränze zu spenden. Gleichwohl hatte eine der Damen, als Herr Liedtke den Bolz spielte, sich nicht enthalten können, diesem einen Kranz auf die Bühne zu senden. Laut Anschlag wurde dieser Frevel mit einer Geldbuße von 100 Mk. belegt.

* **[Die Meininger]** waren um die Erlaubniß eingekommen, das Ibsen'sche Drama **„Gespenster"** unter denselben Bedingungen, wie es in Berlin einmal gegeben worden ist, als Mittagsvorstellung zu einem wohlthätigen Zwecke, zur Aufführung zu bringen. Von Seiten des Berliner Polizeipräsidenten ist nach der „Nat.-Ztg." dem Leiter des Meiningen'schen Hoftheaters, Hofrath Chronegk, der Bescheid zugegangen, daß sich das Schauspiel seinem Gesammtinhalte nach zur öffentlichen Aufführung nicht eigne.

* **[Die Hungerprobe des Norwegers Franzisko Cetti]** wird Freitag Mittags im Theatersaal des Castan'schen Panoptikums in Berlin ihren Anfang nehmen. Eine Anzahl medizinischer Fachgrößen, an ihrer Spitze (wie die Gebrüder Castan schreiben) Geheimrath Prof. Dr. Virchow und Prof. Dr. Senator mit 40 Assistenzärzten, haben die Ueberwachung des Hungerers übernommen. Der Theatersaal, in welchem Cetti die 30tägige Hungerkur durchmachen will, ist von einem kleinen Schlafzimmer begrenzt, welches weitere Zugänge nicht besitzt; alle Thüren, mit Ausnahme der Zugangsthür zum Saal, selbst die Schlußvorrichtungen der Fenster werden von den Aerzten versiegelt. Cetti wird sich den größeren Theil des Tages dem Publikum auf einer Erhöhung zeigen, auf welche man ihm zur Vermeidung der allzugroßen Langeweile ein Pianino, Schreibgeräthschaften und verschiedene andere Unterhaltungsgegenstände geschafft hat. Die überwachenden Aerzte wechseln in gewissen Zwischenräumen ab, jedoch derartig, daß Cetti auch nicht eine Secunde unbeobachtet bleibt. Dem Publikum wird der Zutritt vom Panoptikum aus gegen ein besonderes Eintrittsgeld gestattet sein, jedoch nur bis zu einer Abgrenzung, damit auch hier eine Verbindung mit fremden Personen unmöglich wird.

* **[Das ist wenig]** („To malo"), antwortete ein Mitglied einer Einbrecherbande, welche **Kattowitz** und Umgegend unsicher gemacht hat, nachdem der Staatsanwalt für ihn fünf Jahre Zuchthausstrafe beantragt hatte, auf die Frage des Vorsitzenden der Beuthener Strafkammer, ob er noch etwas anzuführen habe. Auf die weitere Frage des Vorsitzenden, auf wieviel er denn gerechnet habe, antwortete er nach kurzem Nachsinnen: Nun, so zwanzig Jahre. Die Strafkammer kam seinen Calculationen in so weit entgegen, als sie ihn zu sieben Jahren Zuchthaus verurtheilte.

* Der Thierhändler Hagenbeck von Hamburg verlud kürzlich mit dem Dampfer „Elektra" sechs **Hirsche und neun Rehe nach Japan**. Die japanische Regierung beabsichtigt, ihre Wälder mit diesen Thieren versuchsweise zu besetzen. Gelingt der Versuch, so werden größere Sendungen jener Thiere nach Japan erfolgen.

Halle, 8. März. Am Sonntag Nachmittag ist der Förster Lüthenrath aus Blankenheim in der sogen. Kalkhütte von **Wilddieben erschossen** worden.

Nordhausen, 10. März. Die Strafkammer in Nordhausen verurtheilte gestern den Buchbinder Tattenberg, welcher Vorbereitungen getroffen, den **Nacht-Courierzug** zwischen Bleicherode und Sollstedt zum Zweck der Beraubung in **die Luft zu sprengen,** zu zwei Jahren Gefängniß.

Kassel, 8. März. Ein **Liebespaar,** dessen ehelicher Verbindung sich dem Vernehmen nach Hindernisse entgegengestellt haben sollen, schritt in der vergangenen Nacht dazu, gemeinsam den Tod im Wasser des Küchengrabens der Karlsaue zu suchen. Schon war der unglückselige Sprung in das nasse Element geschehen, als in dem Mädchen noch einmal die Lebenslust erwachte und dasselbe veranlaßte, die denkbar größten Anstrengungen zu machen, wieder ans Ufer zu gelangen. Kaum fühlte es wieder festen Boden unter den Füßen, als es aus Leibeskräften nach Hilfe rief, um auch den Geliebten zu retten. Obgleich einige Personen, welche die Hilferufe in der Bellevue gehört hatten, herbeieilten, vermochten sie doch nicht, die Rettung zu bewerkstelligen, da der Körper des jungen Mannes bereits untergesunken war. Heute Morgen wurde die Leiche gelandet. Das beklagenswerthe Opfer dieses Liebesromans soll ein Schuhmacher aus Wahlshausen bei Oberaula sein.

Liverpool, 8. März. Eine Krankenpflegerin, Namens Elisabeth Berry, welche ihr **elfjähriges Töchterchen vergiftet** hatte, um eine Versicherungssumme von 10 Lstr. zu erhalten, für welchen Betrag das Leben des Mädchens versichert gewesen war, wurde zum Tode verurtheilt.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, den 11. März.

		Crs. v. 10.			Crs. v. 10.
Weizen, gelb			4% rus. Anl. 80	80,55	79,70
April-Mai	162,70	162,70	Lombarden	146,50	144,50
Mai-Juni	163,50	163,50	Franzosen	388,50	384,00
Roggen			Cred.-Actien	465,00	458,00
April-Mai	125,50	126,00	Disc.-Comm.	192,60	190,60
Mai-Juni	126,00	126,50	Deutsche Bk.	155,70	154,50
Petroleum pr.			Laurahütte	77,80	77,00
200 ℔			Oestr. Noten	159,35	159,00
März	22,40	22,40	Russ. Noten	181,40	179,20
Rüböl			Warsch. kurz	181,15	179,10
April-Mai	44,20	44,10	London kurz	—	20,39
Mai-Juni	44,50	44,40	London lang	—	20,27
Spiritus			Russische 5%		
April-Mai	38,60	38,00	SW-B. g. A.	58,40	58,00
Juli-August	40,40	39,90	Danz. Privat-		
4% Consols	105,00	105,00	bank	136,50	136,50
3½% westpr.			D. Oelmühle	106,50	106,00
Pfandbr.	96,40	96,10	do. Priorit.	106,00	106,60
4% do.	—	—	Mlawka St-P.	94,00	93,50
5% Rum. G.-R.	91,50	90,90	do. St-A.	36,00	36,00
Ung. 4% Gldr.	78,80	77,90	Ostpr. Südb.		
II. Orient-Anl	55,80	55,70	Stamm-A.	64,80	64,60

1884er Russen 94,30. Danziger Stadt-Anleihe —.
Fondsbörse: günstig.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 11. März.

Weizen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr.
feinglasig u. weiß 126—133℔ 150—162 ℳ Br.
hochbunt 126—133℔ 150—161 ℳ Br.
hellbunt 126—133℔ 148—158 ℳ Br. 135-158 ℳ bez.
bunt 126—130℔ 147—157 ℳ Br.
roth 126—135℔ 152—160 ℳ Br.
ordinair 122—130℔ 130—145 ℳ Br.
Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 148 ℳ
Auf Lieferung 126℔ bunt per April-Mai 148½ ℳ Br., 148 ℳ Gd., per Mai-Juni 148½ ℳ Br., 148 ℳ Gd., per Juni-Juli 149½ ℳ Br., 149 ℳ Gd., per Sept.-Okt. 150½ ℳ Br., 150 ℳ Gd.
Roggen loco niedriger, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 120℔ 107, transit 92 ℳ
Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 108 ℳ, unterpoln. 92 ℳ, transit 91 ℳ
Auf Lieferung per April-Mai inländ. 111½ ℳ Br., 110½ ℳ Gd., transit 92½ ℳ Br., 92 ℳ Gd.
Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 101 ℳ
Rübsen loco per Tonne von 1000 Kilogr. russische 165 ℳ
Leinsaat per Tonne von 1000 Kilogr. fein 165 ℳ
Dotter russ. 100 ℳ
Kleesaat per 100 Kilogr. weiß 52—58 ℳ, roth 62—76 ℳ, schwedisch 76 ℳ
Kleie per 50 Kilogr. 3,30—4,25 ℳ
Spiritus per 10 000 % Liter loco 35,75 ℳ bez.
Rohzucker unverändert geschäftslos, Basis 88° Rendement incl. Sack ab Lager trans. per 50 Kilogr. 10,55 ℳ Gd.

Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 11. März.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Kaltes, rauhes Wetter, mit Schneefall und Regen. Wind: Westen.

Weizen. Für Transitwaare ließen sich bei guter Kauflust unveränderte Preise erzielen. Dagegen war inländischer Weizen sehr flau, und waren Inhaber gezwungen, trotz kleiner Zufuhr, 2 ℳ billiger abzugeben. Bezahlt wurde für inländischen bunt 127/8℔ 152 ℳ, hellbunt 122/3℔ 153 ℳ, 125℔ 153½ ℳ, 129℔ 155 ℳ, weiß 132℔ 158 ℳ, Sommer- 132℔ 158 ℳ per Tonne. Für polnischen zum Transit bunt blauspitzig 125/6℔ 135 ℳ, bunt 127℔ 148 ℳ, gutbunt 127/8℔ 149 ℳ, hellbunt 125/6℔ 143 ℳ, 128/9℔ bis 130℔ 150 ℳ, hochbunt bezogen 132/3℔ 148 ℳ, hochbunt 133/4℔ 152 ℳ, fein hochbunt 132℔ 153 ℳ per Tonne. — Termine April-Mai 148½ ℳ Br., 148 ℳ Gd., Mai-Juni 148½ ℳ Br., 148 ℳ Gd., Juni-Juli 149½ ℳ Br., 149 ℳ Gd., Septbr.-Oktober 150½ ℳ Br., 150 ℳ Gd. Regulirungspreis 148 ℳ

Roggen flau und mußte namentlich polnische Waare billiger verkauft werden. Bezahlt ist inländischer 128℔ 107 ℳ, polnischer zum Transit 125/6℔ 92 ℳ Alles per 120℔ per Tonne. Termine April-Mai inländisch 111½ ℳ Br., 110½ ℳ Gd., transit 92½ ℳ Br., 92 ℳ Gd. Regulirungspreis inländischer 108 ℳ, unterpolnischer 92 ℳ, transit 91 ℳ

Gerste fast geschäftslos. Es ist nur inländische große mit Geruch 122℔ 85 ℳ, 114℔ 90 ℳ per Tonne gehandelt. — **Hafer** inländischer 101 ℳ per Tonne bez. — **Pferdebohnen** inländ. 113 ℳ per Tonne gehandelt. — **Schweinebohnen** polnische zum Transit 102 ℳ per Tonne bezahlt. — **Rübsen** polnischer zum Tr. Sommer- 165 ℳ per Tonne gehandelt. — **Dotter** russischer zum Transit sehr erdig 100 ℳ per Tonne bezahlt. — **Leinsaat** polnische etwas besetzt 165 ℳ per Tonne gehandelt. — **Senf** russ. braun 125 ℳ per Tonne bezahlt. — **Kleesaaten** weiß 26, 44 ℳ, roth 31, 32, 32½, 33, 34, 35, 38 ℳ, schwedisch 38 ℳ per 50 Kilo bezahlt. — **Weizenkleie** poln. grobe 4, 4,20, 4,25 ℳ, russ. grobe 3,75 ℳ, mittel 3,40, 3,60 ℳ, feine 3,30 ℳ per 50 Kilo gehandelt. — **Spiritus** loco 35,75 ℳ bezahlt.

Meteorologische Depesche vom 11. März.

8 Uhr Morgens.
Original-Telegramm der Danziger Zeitung.

Stationen.	Barometer auf 0 Gr. u. Meeresspieg. red. in Millim.	Wind.		Wetter.	Temperatur in Celsius-Graden.	Bemerkung.
Mullaghmore	759	SSW	1	bedeckt	6	
Aberdeen	762	N	4	Schnee	—1	
Christiansund	759	O	4	Schnee	—4	
Kopenhagen	762	NNW	1	wolkenlos	—2	
Stockholm	757	N	2	wolkenlos	—5	
Haparanda	748	NW	4	wolkig	—16	
Petersburg	749	WNW	3	wolkenlos	—10	
Moskau	—	—	—	—	—	
Cork, Queenstown	765	SSW	4	Regen	7	
Brest	762	O	4	Dunst	3	
Helder	764	S	1	wolkig	6	
Sylt	764	NNW	1	heiter	—1	1)
Hamburg	764	SW	2	halb bed.	—1	
Swinemünde	763	W	2	heiter	—2	2)
Neufahrwasser	760	W	1	heiter	—2	
Memel	759	WNW	5	halb bed.	—1	
Paris	762	NO	2	bedeckt	—1	
Münster	764	S	2	heiter	—2	
Karlsruhe	763	NO	1	wolkenlos	1	
Wiesbaden	764	NO	2	wolkenlos	2	
München	762	W	3	bedeckt	0	
Chemnitz	766	S	1	bedeckt	—3	3)
Berlin	765	NW	2	halb bed.	—2	4)
Wien	764	N	1	Schnee	1	
Breslau	764	WNW	3	halb bed.	—2	5)
Ile d'Aix	761	NO	4	wolkenlos	4	
Nizza	761	O	1	wolkig	7	
Triest	763	still	—	Nebel	3	

1) Reif. 2) Nachts Graupeln. 3) Nebel, Reif. 4) Reif, Nebel. 5) Reif.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ueber Westeuropa ist die Luftdruckvertheilung sehr gleichmäßig und daher die Luftbewegung schwach und meist aus variabler Richtung. Ueber Central-Europa hat die Bewölkung abgenommen und ist vielfach heiteres Wetter eingetreten. Die Temperatur ist in Deutschland erheblich herabgegangen, so daß dieselbe fast überall unter der normalen liegt, in Nord- und Mitteldeutschland herrscht leichter Frost. In Großbritannien und Deutschland fanden vielfach Regen- oder Schneefälle statt, in Friedrichshafen sind 11 Mm. Regen gefallen.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

März.	Stunde	Barometer-Stand in Millimetern.	Thermometer Celsius.	Wind und Wetter.
10	4	754,1	0,1	N., lebhaft, Schneetreiben.
11	8	760,9	—1,4	WSW., leicht, hell u. heiter.
	12	761,4	2,1	W., „ bedeckt.

Berliner Fondsbörse vom 10. März.

Die heutige Börse eröffnete und verlief im wesentlichen in recht fester Haltung. Die Course setzten auf speculativem Gebiet zumeist schon etwas höher ein und konnten im Verlauf des Verkehrs noch weiter anziehen. In dieser Beziehung waren die günstigen Tendenzmeldungen, welche von den fremden Börsenplätzen vorlagen, von bestimmendem Einfluss. Das Geschäft entwickelte sich zwar im Allgemeinen etwas lebhafter, gewann aber nur in einigen Ultimowerthen wirklich grossen Belang. Der Kapitalmarkt erwies sich fest für heimische solide Anlagen, und fremde, festen Zins tragende Papiere konnten sich zumeist etwas besser stellen. Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige hatten bei gleichfalls festerer Gesammthaltung vereinzelt belangreiche Umsätze für sich. Der Privatdiscont wurde mit 2½ Proc. notirt. Auf internationalem Gebiet gingen österreichische Creditactien zu höherer und steigender Notiz ziemlich lebhaft um; Franzosen waren fest und ruhig, Lombarden etwas höher. Von den fremden Fonds sind sowohl russische Werthe als auch ungarische Goldrente und Italiener als höher und ziemlich lebhaft zu nennen. Deutsche und preussische Staatsfonds recht fest und in normalem Verkehr. Bankactien fester und lebhafter. Industriepapiere fester und lebhafter. Montanwerthe Anfangs fest, später etwas abgeschwächt. Inländische Eisenbahnactien ziemlich fest und ruhig.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anl.	4	105,50
Konsolidirte Anleihe	4	106,00
do. do.	3½	98,90
Staats-Schuldscheine	4	99,90
Ostpreuss. Prov.-Oblig.	3½	[illegible]
Westpreuss. Prov.-Obl.	4	[illegible]
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	[illegible]
Ostpreuss. Pfandbriefe	3½	98,[illegible]
do. do.	4	—
Pommersche Pfandbr.	3½	98,50
do. do.	4	[illegible]
do. do.	4	—
Posensche neue do.	4	101,40
Westpreuss. Pfandbr.	3½	98,10
do.	4	—
do. do.	4	—
do. II. Ser.	4	—
do. do. II. Ser.	4	—
Pomm. Rentenbriefe	4	103,3[illegible]
Posensche do.	4	103,40
Preussische do.	4	103,20

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	87,50
Oesterr. Pap.-Rente	5	62,20
do. Silber-Rente	4⅕	63,60
Ungar. Eisenbahn-Anl.	5	98,30
do. Papierrente	5	68,80
do. Goldrente	4	77,90
Ung. Ost.-Pr. I. Em.	5	76,5[illegible]
Russ.-Engl. Anl. 1870	5	97,40
do. do. Anl. 1871	5	93,10
do. do. Anl. 1872	5	93,10
do. do. Anl. 1873	5	93,10
do. do. Anl. 1875	4½	87,40
do. do. Anl. 1877	5	98,40
do. do. Anl. 1880	4	79,7[illegible]
do. Rente 1883	6	106,2[illegible]
do. 1884	5	93,8[illegible]
Russ. II. Orient-Anl.	5	56,15
do. III. Orient-Anl.	5	54,8[illegible]
do. Stiegl. 5. Anl.	5	—
do. do. 6. Anl.	5	87,50
Russ.-Pol. Schatz-Ob.	4	84,2[illegible]
Poln. Liquidat.-Pfd.	4	52,20
Amerik. Anleihe	4½	—
Newyork. Stadt-Anl.	7	—
do. Gold-Anl.	6	—
Italienische Rente	5	98,10
Rumänische Anleihe	8	106,25
do. do.	6	102,60
do. v. 1881	5	98,9[illegible]
Türk. Anleihe v. 1865	1	15,80

Hypotheken-Pfandbriefe.

Pomm. Hyp.-Pfandbr.	5	112,50
II. u. IV. Em.	5	107,[illegible]
II. Em.	4½	101,60
Pomm. Hyp.-A.-B.	4	98,0[illegible]
Pr. Bod.-Cred.-A.-Bk.	4½	118,25
Pr. Central-Bod.-Cred.	5	112,75
do. do. do. do.	3½	[illegible]
do. do. do. do.	4	—
Pr. Hyp.-Actien-Bk.	4½	115,50
do. do.	3½	98,40
do. do.	4	100,80
Pr. Hyp.-V.-A.-G.-C.	4½	109,50
do. do. do.	4	101,30
do. do. do.	3½	98,40
Stett. Nat.-Hypoth.	5	102,25
do. do.	4½	106,70
do. do.	4	101,[illegible]
Poln. landschaftl.	[illegible]	56,30
Russ. Bod.-Cred.-Pfd.	[illegible]	88,8[illegible]
Russ. Central- do.	[illegible]	82,5[illegible]

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	134,70
Bayer. Präm.-Anleihe	4	134,9[illegible]
Braunschw. Pr.-Anl.		93,90
Goth. Prämien-Pfdbr.	3½	[illegible]
Hamburg. 50rtl. Loose	3	193,[illegible]
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	132,[illegible]
Lübecker Präm.-Anl.	3½	128,20
Oestr. Loose 1854	4	118,5[illegible]
do. Cred.-L. v. 1858	—	283,50
do. Loose v. 1860	5	111,60
do. Loose v. 1864	—	271,7[illegible]
Oldenburger Loose	3	[illegible]
Pr. Präm.-Anl. 1855	3½	143,75
RaabGraz. 100T.-Loose	4	95,5[illegible]
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	136,0[illegible]
do. do. von 1866	5	132,[illegible]
Ungar. Loose	—	208,5[illegible]

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1885.
Aachen-Mastricht	43,25	2½
Berlin-Dresden	19,40	0
Breslau-Schw.-Fbg.	—	4½
Mainz-Ludwigshafen	92,4[illegible]	3½
Marienbg-MlawkaSt-A	36,0[illegible]	½
do. do. St.-Pr.	93,50	5
Nordhausen-Erfurt	34,10	—
do. St.-Pr.	104,[illegible]	6½
Oberschles. A. und C.	—	
do. Lit. B.	—	
Ostpreuss. Südbahn	64,6[illegible]	5
do. St. Pr.	101,40	5
Saal-Bahn St.-A.	52,25	
do. St.-P.	[illegible]	3
Stargard-Posen	[illegible]	4½

Weimar-Gera gar.	24,40	4
do. St.-Pr.	84,00	2½
(†Zinsen v. Staate gar.)	Div. 1885	
Galizier	79,80	5
Gotthardbahn	88,00	3½
†Kronpr.-Rud.-Bahn	71,75	5
Lüttich-Limburg	8,10	
Oesterr.-Franz. St.	—	5
† do. Nordwestbahn	[illegible]	4
do. Lit. B.	—	2½
†Reichenb.-Pardub.	65,75	3,85
†Russ. Staatsbahnen	125,00	7,28
Schweiz. Unionb.	76,80	
do. Westb.	24,95	
Südösterr. Lombard	142,75	—
Warschau-Wien	201,25	12½

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	105,60
†Kasch.-Oderb. gar. s.	5	78,7[illegible]
do. do. Gold-Pr.	5	[illegible]
†Kronpr. Rud.-Bahn	4	71,45
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	383,00
†Oesterr. Nordwestb.	5	83,70
do. do. Elbthal.	5	81,25
†Südösterr. B. Lomb.	3	259,60
†Südösterr. 5% Obl.	5	[illegible]
†Ungar. Nordostbahn	5	—
†Ungar. do. Gold-Pr.	5	100,40
Brest-Grajewo	5	91,30
†Charkow-Asow rtl.	5	98,[illegible]
†Kursk-Charkow	5	97,00
†Kursk-Kiew	5	[illegible]
†Mosko-Rjäsan	4	94,15
†Mosko-Smolensk	5	98,60
Rybinsk-Bologoye	5	86,20
†Rjäsan-Koslow	4	90,60
†Warschau-Teres.	5	97,20

Bank- und Industrie-Actien.

		Div. 1885.
Berliner Cassen-Ver.	117,00	5⅞
Berliner Handelsges.	148,25	8
Berl. Prod.- u. Hand.-B.	83,40	4
Bremer Bank	102,00	6
Bresl. Discontobank	87,25	5
Danziger Privatbank	136,50	10½
Darmst. Bank	138,60	6½
Deutsche Genoss.-B.	127,00	6½
Deutsche Bank	[illegible]	9
Deutsche Eff. u. W.	110,00	6
Deutsche Reichsbank	134,[illegible]	[illegible]
Deutsche Hypoth.-B.	97,25	
Disconto-Command.	[illegible]	10
Gothaer Grundcr.-Bk.	55,50	
Hamb. Commerz.-Bk.	118,[illegible]	[illegible]
Hannöversche Bank	115,00	[illegible]
Königsb. Ver.-Bank	108,75	6
Lübecker Comm.-Bk.	79,75	5½
Magdeb. Priv.-Bk.	114,25	6½
Meininger Hypoth.-Bk.	88,75	6½
Norddeutsche Bank	139,00	[illegible]
Oesterr. Credit-Anst.	—	[illegible]
Pomm. Hyp.-Act.-Bk.	[illegible]7,75	
Posener Prov.-Bk.	118,75	6½
Preuss. Boden-Credit.	99,10	5½
Pr. Centr.-Bod.-Cred.	129,80	8½
Schaffhaus. Bankver.	86,75	4
Schles. Bankverein	108,00	5
Süd. Bod.-Credit.-Bk.	133,50	9½
Actien der Colonia	7808	63
Leipz. Feuer-Vers.	—	[illegible]
Bauverein Passage	62,50	4
Deutsche Baugos.	87,60	2½
A. B. Omnibusges.	163,50	[illegible]
Gr. Berl. Pferdebahn	272,50	[illegible]
Berl. Pappen-Fabrik	82,60	
Wilhelmshütte	95,80	6½
Oberschl. Eisenb.-B.	47,25	
Danziger Oelmühle	106,00	12
do. Prioritäts-Act.	106,[illegible]	

Berg- u. Hüttengesellsch.

		Div. 1885
Dortm. Union Bgb.	—	
Königs- u. Laurahütte	77,00	[illegible]
Stolberg, Zink	32,60	1
do. St.-Pr.	102,90	6
Victoria-Hütte	—	0

Wechsel-Cours v. 10. März.

Amsterdam	8 Tg.	2½	168,20
do.	2 Mon.	2½	167,75
London	8 Tg.	4	20,32
do.	3 Mon.	4	20,27
Paris	8 Tg.	3	80,85
Brüssel	8 Tg.	2½	80,85
do.	2 Mon.	2½	80,65
Wien	8 Tg.	4	159,00
do.	2 Mon.	4	158,20
Petersburg	3 Woch.	5	176,60
do.	3 Mon.	5	173,70
Warschau	8 Tg.	5	179,10

Sorten.

Dukaten	—
Sovereigns	20,32
20-Francs-St.	—
Imperials per 500 Gr.	—
Dollar	4,1[illegible]
Fremde Banknoten	
Franz. Banknoten	80,5[illegible]
Oesterreichische Banknot.	159,60
do. Silbergulden	
Russische Banknoten	179,10

Verantwortlich. Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Sonnenschirme.

Sämmtliche Neuheiten der Saison in Berliner, Wiener und eigenen Fabrikats in großer Auswahl zu bekannt billigsten Preisen, sind am Lager. Die aus der

Michaelis & Deutschland'schen Concursmasse übernommenen

Sonnen- und Regenschirme

werden zu festen **Taxpreisen** ausverkauft und ist das Lager noch auf das Reichhaltigste sortirt.

Reparaturen und Bezüge sauber, schnell und billigst.

Der Verkauf findet nur **11 Langebrücke 11** zwischen Frauen- und Brodbänkenthor, nicht mehr getheilt mit der Langgasser Filiale, statt. (4501

Gestern, 10 Uhr Abends, endete nach 14tägigem Leiden ein sanfter Tod das Leben unseres geliebten Vaters, Schwieger- und Großvaters, Bruders, Schwagers und Onkels, des Rentier

Abraham Dück.

Dieses zeigen tiefbetrübt an
4498) Die Hinterbliebenen.
Weßlinken, den 11. März 1887.

Nach Kopenhagen

ladet hier zwischen 17./19. März D. „Romny", Capt. Soerensen.
Güteranmeldungen bei (4333

F. G. Reinhold.

Liverpool-Danzig

ladet Dampfer

„Thurso",

Capt. Elliott.
Güteranmeldungen erbeten bei

R. Sanderson & Co.,
Liverpool,

F. G. Reinhold,
Danzig. (4421

Loose!

Allerletzte Ulmer Münsterbau-Lotterie, Hauptgewinn Mark 75 000, à Mk. 3,50,
Kölner Dombau-Lotterie, Hauptgewinn Mark 75 000, à Mk. 3,50,
Marienburg. Schloßbaulotterie à Mk. 3,
Marienburger Pferde-Lotterie à Mk. 3,
Oppenheimer Lotterie à Mk. 2,
Pommersche Lotterie à Mk. 1
zu haben in der

Expedition der Danziger Zeitung.

Allerletzte Ulmer Münsterbau-Lotterie, Hauptgewinn M. 75 000. Loose à M. 3,50.
Marienburger Schlossbau-Lotterie, Hauptgewinn M. 90 000, Loose M. 3, (4535
Loose der **Marienburg. Pferde-Lotterie** à M. 3,
Loose der **Pommerschen Lotterie** à M. 1 bei
Th. Bertling, Gerbergasse 2.

Danziger Hypotheken-Pfandbriefe.

Gegen die Amortisations-Verloosung zur Rückzahlung à 100 %,
welche Mitte März stattfindet,
übernehmen wir die Versicherung.

Meyer & Gelhorn,
Bank- u. Wechsel-Geschäft,
Langenmarkt 40. (3696

Italienischen Blumenkohl, Teltower Rübchen, Maronen, Astrachaner Schotenkerne, Kopfsalat, Endiviensalat und Radieschen
empfiehlt (4502

A. Fast.

Fetten pikanten Tilsiter Käse,
in Broden v. 6–7 Pfd. pr. Pfd. 60 ₰, versendet franco gegen Nachnahme.

Die Danziger Meierei.

Butter.

Feinste Centrifugen-Tafelbutter, täglich frisch, pr. Pfd. M. 1,20.
ff. Tafelbutter von süßer Sahne, pr. Pfd. M. 1,10.
f. Tischbutter von süßer Sahne, pr. Pfd. M. 1, empfiehlt (4446

M. Wenzel, 1. Damm 11.

Ostsee-Sprotten,
täglich frisch aus dem Rauch, empfiehlt und versendet gegen Nachnahme billigst
M. Jungermann, Melzergasse 10.

Frische Maränen
Sonnabend am Theater. (letzte Mal.)
4602) **Krefft.**

Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.

Dienstag, den 15. März 1887:

Erstes echtes Wiener volksthümliches Concert

der berühmten

Zehn Wiener Sängerinnen

in verschiedenen prachtvollen Wiener Typen-Costümgruppen.
Wiens größte und eleganteste musikalisch-humoristische Specialität für das Familien-Publikum.
Unter Mitwirkung der Kapelle des 5. Infanterie-Regiments.
Musikdirector **Carl Theil.**

Die Concerte der Wiener Sängerinnen bilden mit ihrem lustigen, harmlosen Humor einen Theil des bekannten gemüthlich-heiteren Wiener Volks- und Familienlebens. (4506
Anfang 8 Uhr. Loge und reservirter Raum 1 M., Saal 50 ₰.

Vor Schluß der Saison verkaufe sämmtliche am Lager befindlichen

Filzstiefel, Filzhausschuhe, Filzpantoffeln, sowie Filz-Sohlen zum Unterlegen zu wirklichen Fabrikpreisen.

Moden 1887 in Filz- und Seidenhüten
für Herren, Knaben und Kinder erstaunlich billig.
Wiederverkäufer mache auf meine günstigen Abschlüsse in Sommerhüten aufmerksam und liegen die neuesten Muster zur gef. Ansicht. (4531

B. Blumenthal, 2. Damm 7–8.

Eiserne Träger,
gusseiserne Säulen
offerirt billigst
F. Plagemann,
Hundegasse 109. Langgasse 31. (3980

Schlör's Düngerstreu-Maschinen.
D. R. Patent 34385.
Einfache und solide Konstruktion. Bedienung: ein Mann und ein Pferd. Gleichmäßige Aussaat. Verschmieren oder Verstopfen ausgeschlossen. Mehrfach mit ersten Preisen prämiirt
Preis Mark 325. (4511
Atteste und Zeugnisse praktischer Landwirthe stehen zu Diensten.

Albert Wiese Nachfolger. Bromberg.
Alleinfabrikant für die Provinzen Posen, Ost- und Westpreußen.

Prima Elb-Caviar,
milde gesalzen, empfiehlt
M. Jungermann,
Melzergasse 10 (4532

Geräucherte Ostseesprotten
täglich frisch aus dem Rauch per ℔ 20 und 25 ₰, in Kisten 80 und 90 ₰, nach außerhalb in Postcolli à 1,70 u. 1,90 ₰, **Caviar** 1,50 M. per ℔, Limburger Käse à 15 u. 20 ₰ per Stck., echten Werderkäse, sowie alle Sorten Salzheringe zu den billigsten Preisen in der Heringshandlung Tobiasgassen- und Fischmarkt-Ecke 12 bei **Cohn.**

Die anerkannt besten Conserven jeder Art zu billigsten Preisen. Apfelsinen, süße und saftreichste Frucht, Pommeranzen zum Einmachen, gute Tafel-Aepfel, Datteln empfiehlt die

Obsthandlung
J. Schulz,
4490) Matzkauschegasse

HACKER-BRÄU MÜNCHEN

Hackerbräu
in Gebinden und Flaschen bei
Robert Krüger, Hundegasse Nr. 34.

Gemüse- und Blumen-Sämereien
empfiehlt in bester Qualität (4249

Fr. Raabe,
Langfuhr 81, Langgasse 71,
Gärtnerei. Blumengeschäft.
Catalog franco und gratis

Das Lokal ist vermiethet,
daher muß mein Cigarren-, Cigaretten- und Lederwaaren-Lager bis Mitte März total geräumt sein, dementsprechend habe die Preise ganz bedeutend herabgesetzt.
Die Laden-Utensilien sind zu verkaufen. (4229

Carl Hoppenrath,
Matzkauschegasse 2.

Promenaden-Fächer
in größter Auswahl billigst

A. Walter,
Schirmfabrik,
4485) Matzkauschegasse.

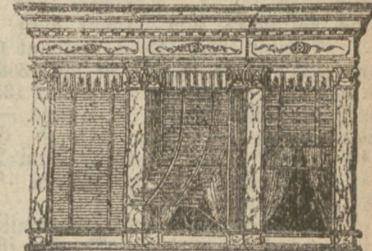
Mottlauergasse
ist eine herrschaftliche Wohnung, vier Zimmer, reichliches Zubehör und Garten, zum April zu vermiethen.
Näheres bei **J. Schmidt,** Hundegasse 89, 1 Tr. (4131

Ueberraschend ist der Erfolg mit der neuen

Hühneraugen-Tinctur,
à Flasche nebst Pinsel 50 ₰, Postverpackung 10 ₰ extra. (4515

Hermann Lietzau's
Medic.-Drogerie u. Parfümerie.

Die
Holz-Jalousie-Fabrik
von (4220
C. Steudel, Fleischerg. 72



empfiehlt ihre seit Jahren bekannten und bewährten Holz-Jalousien in allen Neuheiten zu den billigsten Preisen.
Preiscourant gratis und franco.



Neue u. gebrauchte Stahlgrubenschienen, Transportable Geleise, Mulden-Kipplowries, Weichen, Stahlradsätze,
Laschen, Schrauben, Schienennägel ꝛc. ꝛc.
offeriren (746
kauf- auch miethsweise

Ludw. Zimmermann Nachfl.,
Danzig,
Comtoir u. Lager: Fischmarkt 20/21.

Danziger Eiswerk!

Hiermit zeige ergebenst an, daß der Eisverkauf mit Anlieferung frei Haus vom April ab beginnt.
Abonnements werden entgegengenommen im Comptoir, Hopfengasse Nr. 95, von 9 bis 12 Uhr Vormittags. (3851

H. Brandt.

Bekanntmachung.
Kalk. — Praust.

Hiemit zeige auch in diesem Jahre an, daß im März meine Kalk- und Cement-Ladungen wieder eintreffen und bitte meine geehrten Kunden sowie die Herren Bauunternehmer ihren Bedarf baldigst bei mir anzumelden.
4196) **B. Jahr.**

Oberhemden

nach dem anerkannt besten System der deutschen Bekleidungs-Akademie in Dresden gefertigt
empfiehlt
mit voller Garantie für tadellosen Sitz
von den billigsten bis besten Sorten

N. T. Angerer,

Danzig, Langenmarkt 35,
Leinen- und Federn-Handlung, Wäsche-Fabrik.

Kragen, Manschetten, Shlipse, Chemisetts Knöpfe, Hosenträger
in großer Auswahl billigst. (3840

Reddaway's Patent.
Fast unzerreißbare
Kameelhaar-Treibriemen, Baumwoll-Treibriemen
sowie
Prima-Kernleder-Treibriemen, Maschinenöle, Armaturen, Verpackungen ꝛc bei (4476
Hodam & Ressler, Danzig.

Heinrich Aris,
Milchkannengasse 27,
Magazin für Haus und Küche
sowie empfehlenswerthe Bezugsquelle für sämmtliche Eisen- und Stahlwaaren.

Hypothekenkapitalien
à 4½ offerirt Krosch, Hundegasse 60.

Ein gut bestehendes
Colonial-u. Destillationsgeschäft
wird zu pachten resp. zu kaufen ges. Adressen unter 4492 in der Exped. d. Zeitung erbeten.

Ein gutes Haus in Zoppot, Südstr. geleg., mit 3 Wohn., neu dek., kl. Hinterh., gr. Gart., ist f. ca. 3500 Thlr. b. 1000 Thlr. Anz. zu verk. Hyp. nur 1000 Thlr. Off. u. 4494 a. d. Exp. d. Z.

Meine vor 24 Jahren selbst erbaute Bäckerei beabsichtige ich Krankheits halber zu verkaufen. Zur Anzahlung würden 8–10 000 M. erforderlich sein. Offerten erbeten u. 4472 an die Expedition dieser Zeitung.

Eine Bäckerei in einem Kirchdorfe ist mit 1000–1500 M. Anzahl. zu verkaufen. Offerten unter 4473 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Aus einer feinen Wirthschaft wird zu kaufen gesucht: 1 eleg. Sopha und 2 Fauteuils. Adressen u. 4493 in der Expedition d. Zeitung erbeten.

Eingetretener Umstände halber
beabsichtige ich meine mechanische Schuh- und Stiefel-Waaren-Fabrik von April d. J. oder auch später zu verpachten oder zu verkaufen. Es ist eine Maschineneinrichtung vorhanden, daß täglich 80–100 Paare gefertigt werden können. Hierauf Reflectirende erfahren das Nähere daselbst Paradiesgasse 14 bei (4370

H. Nickel.

Die Ladeneinrichtung Gr. Wollwebergasse 3
ist billig zu verk. Näh. 3 Treppen.

Ein neuer eleganter Jagdwagen steht billig zu verkaufen (4254
Stadtgebiet Nr. 142.

Pianino neu, sehr fein, Garantie, billigst zu verkaufen Hundegasse 103, I. (4353

8000 Thlr. sind erststellig, auch getheilt, auf städt. in gutem Bauzustande und guter Lage befindliche Grundstücke zu 4½ % zu begeben.
Näheres Danzig, Wallplatz 2, I

Zur Vergrößerung eines lucrativen Geschäfts wird ein stiller Theilnehmer mit einer Einlage von 40 bis 60 000 M. gesucht. Gefl. Offerten u. 4497 in d. Exped. d. Zeitung erbeten.

Einen jüngeren Commis, der mit dem Material-, Schank- und Schnittwaaren-Geschäft vertraut ist, sucht zum 1. April (4475

Max Cornelsen,
Posilge Westpr.

Für einen Secundaner des Königl. Gymnasiums wird zum 1 April ein Mitpensionär zu solidem Preise gesucht. Näh. Beutlergasse 1, 1. Etage.

Für ein Fabrikgeschäft in einer Provinzialstadt wird eine als Aufseher und Lagerverwalter geeignete, umsichtige und energische Persönlichkeit mit guter Handschrift gesucht. Selbstgeschriebene Offerten unter 4487 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein junges Mädchen wird für eine größere Hauswirthschaft in einer Provinzialstadt als Stütze der Hausfrau gesucht. Offerten unter 4486 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

In dem Bureau einer General-Agentur (Feuerversicherung) findet
ein junger Commis
pr. 1. April cr. Stellung. Reflectanten, welche gleichzeitig in der Waarenbranche bewandert sind, werden bevorzugt. — Adr. mit Angabe der bisher. Thätigkeit u. der Gehaltsanspr. unter 4468 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein ganz zuverlässiger energischer
Inspektor,
mit den schriftlichen Gutsarbeiten vertraut, findet zum 6. April Stellung auf Dom. Kloffan bei Seefeld. (4447
Persönliche Vorstellung erwünscht.

Materialist.
Zur selbstständigen Leitung meines Geschäftes suche ich einen in gesetzten Jahren stehenden unverheiratheten Materialisten. Derselbe muß ein gewandter Verkäufer und guter Disponent sein. Abschrift der Zeugnisse, denen, wenn vorhanden, auch die Photographie beizufügen ist, unter 4465 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein junger Mann (Eisenhändler) welcher mit der doppelten Buchführung vertraut ist, findet vom ersten April cr. Stellung bei
H. Rosenfeld, Marienwerder Wpr.

Für ein auswärtiges Kurzwaaren-Geschäft wird eine **Verkäuferin** gesucht. Putzmacherinnen werden bevorzugt. Adr. u. 4467 in d. E. d. Z.

Für ein hiesiges **Kurzwaaren-Engros-Geschäft** wird ein mit der Branche gut vertrauter j. Mann als
Lagerist u. Reisender
gesucht. Adressen unter Nr. 4466 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein junger **Conditorgehilfe** wünscht die feine Küche zu erlernen. Adressen unter 4482 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein junger Mann sucht von sofort Stellung als Inspector auf einem größeren Gute. Gefällige Offerten unter Nr. 4405 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein junger Mann, der 1½ Jahre in einer Druckerei gelernt und noch in Stellung ist, sucht zum 15. April eine Stelle in einer größ. Druckerei. Gef. Offerten unter F. F. **Wormditt** Ostpr. postlagernd. (4391

Pension
zum 1. April für 1–2 Schüler mit Familienanschluß zu haben. (4503
Weyher, Jopengasse 26.

Die Hochparterre-Wohnung,
Ankerschmiedegasse 11 a. (Winterplatz), bestehend in 6 Zimmern nebst allem Zubehör, ist zu vermiethen.
Zu besichtigen von Mittags 12 bis Nachmittags 5 Uhr.

Nied. Seigen 11 ist e. fr. Wohn., Stube, Kab u Zubeh. zu verm.

Eine herrschaftliche Wohnung, part., bestehend aus 4 Zimmern nebst Zubehör, Eintritt in den Garten, ist billig zu vermiethen in Neuschottland bei Langfuhr bei **Peters.** (4428

Olivaerthor Nr. 8 ist eine Wohnung in der 1. Etage, bestehend aus 4 gr. Zimmern nebst allem Zubehör und eigenem Garten zum 1. April zu vermiethen. (4308

Pferdestall
mit Burschengelaß auf Wunsch auch mit Wagenremiese ist per 1. April zu verm. Näheres Langgarten Nr. 27.

In Ernstthal bei Oliva,
schöner Sommeraufenthaltsort, ist eine
herrsch. Wohnung
(5–6 große Zimmer) Nebengelaß, **Veranda, Garten** ꝛc. **ganz auch getheilt,** auf Wunsch auch **Pferdestall, Wagenremise, Obst- u. Gemüsegarten** für **Sommer** eventl. auch **Winter** zu vermiethen. Näheres daselbst bei Herrn **B. Weidgen** oder in Danzig, Fischmarkt 20/21, im Eisengeschäft. (747

Eine Wohnung von 6 Zimmern mit Zubehör wird sofort zu miethen gesucht.
Adressen unter 4484 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Altst. Graben 50 giebt es täglich frisch aus dem Rauch feinste Ostsee-Sprotten, Pfd. nur 20 ₰ (4533

Hundegasse No. 78
ist vom 1. April ab die
Hange-Etage
zu vermiethen. (4463
Besichtigung täglich von 1–3 Uhr.

Eine geräumige Wohnung von 4 bis 5 Zimmern mit Garten wird in Langfuhr sofort zu miethen gesucht.
Adressen unter 4483 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Speicher „Flietzen", Hopfengasse 65, sind 3 Bodenräume zur Getreideschüttung vom 1. April zu vermiethen. Näheres Jopengasse 22, im Comtoir.

K. V. D.

Kaufmännischer Verein von 1870
Morgen, Sonnabend, den 12. d. M., Abends 8½ Uhr, findet im Vereins-Lokale, Langenmarkt Nr. 11, eine weitere Vorbesprechung für die General-Versammlung statt; um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Allgemeiner Bildungsverein.
Montag, d. 14. März c., präcise 8½ Uhr: Experimental-Vortrag der Herren Hauptlehrer **Gebauer** u Goldarbeiter **Warnath** über „Vergoldung u. Versilberung". — Aufnahme neuer Mitglieder und Entgegennahme der Kassenbeiträge.
Sonntag, den 13. März cr., für die Mitglieder, deren Familien u. Gäste
Gesellschafts-Abend:
Concert, Gesangs-Vorträge, Couplets, Theater. Entree 25 ₰. Kassenöffnung 6½. Anfang 7½ Uhr.
Auf den diesjährigen Schlußtermin zur Einlösung der gez Vereinshausactien u. der Auszahlung der Actienzinsen, **Sonntag, 13. März c.,** Mittags 11 bis 1 Uhr, wird hiermit aufmerksam gemacht. (4509

Der Vorstand.

Ressource zum freundschaftlichen Verein.
Sonnabend, den 12. März 1887,
Liedertafel.
Anfang 8 Uhr. (4230

Grand Restaurant
Jopengasse 16,
empfiehlt guten Mittagstisch von 12½ bis 3 Uhr in und außer dem Hause zu billigem Preise.
Märzenbier (Ponarth), Nürnberger (Reif) von vorzüglicher Qualität halte stets auf Lager. (4345

H. J. Pallasch.

Café Jäschkenthal.
Sonntag, 13. März, Nachm. 4 Uhr:
Großes Concert,
ausgeführt von der Kapelle des 3. ostpr. Grenadier-Regiments Nr. 4 unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn Sperling.
Entree 20 ₰, Loge 50 ₰ Kinder frei.
4458) **J. v. Preetzmann.**

Danziger Stadttheater.
Sonnabend, den 12. März 1887.
Außer Ab. P.-P. D. Bei halben Preisen Auftreten von Carl Ernst. **Uriel Acosta.** Trauerspiel in fünf Acten von Carl Gutzkow

---

Wilhelm-Theater.
Sonnabend, den 12. März 1887, Anfang 7½ Uhr:
Große Specialitäten-Vorstellung und Concert.
Mr. **W. Kendall** und Miß **Lilly Burnand,** engl. Grotesque-Duettisten, Herr **H. Penzelli,** Frl. **Mitzi Marion,** Herr **Th. Zierrath,** Mons. u. Mlle **Längslow,** Mr. **Oscar Vero,** Mr. **Delboss,** **Troupe Jackley** (8 Personen), Frl. **Auinger,** Zither-Virtuosin.
Alles Uebrige ist bekannt

Ein Mops auf den Namen „Flock" hörend u. mit einer Marke, die den Namen Abel, Südstraße Nr. 11 trägt versehen, hat sich verlaufen.
Derselbe ist gegen Belohnung abzugeben 2 Damm 14 (4474

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.

Beilage zu Nr. 16351 der Danziger Zeitung.

Freitag, 11. März 1887.

Reichstag.

(Schluß.)

Etat des Reichsamtes des **Innern**.

Beim Gehalt des Staatssecretärs bittet Abg. **Baumbach** (freis.) um Vorlegung einer Denkschrift über die Erfolge des Krankenversicherungsgesetzes. Es hätten im Laufe des Jahres Erhebungen stattgefunden, die eine Revision des Gesetzes in Aussicht zu stellen schienen. Es wäre für den Reichstag wünschenswerth, das Resultat derselben sowie die Wünsche der Behörde kennen zu lernen, um bei einer Abänderung des Gesetzes auch seinerseits mit Vorschlägen hervortreten zu können.

Staatssecretär **v. Boetticher**: Es ist bei den Regierungen eine Umfrage gehalten, um festzustellen, welche Mängel sich bei der Durchführung des Krankenkassengesetzes herausgestellt haben, und ist eine ganze Reihe von Wünschen dahin hervorgetreten, daß einzelne Bestimmungen des Krankenkassengesetzes einer Abänderung unterzogen werden möchten. Inzwischen ist von der Mehrzahl der Regierungen der gegenwärtige Zeitpunkt als ein zu früher bezeichnet, um eine solche Revision einzuleiten. Die Denkschrift, deren Vorlegung ich früher zugesagt habe, kann erst in Angriff genommen werden, wenn das statistische Material, welches jetzt bei dem statistischen Amte gesammelt ist, zusammengestellt sein wird.

Bei der Position „Ueberwachung des Auswanderungswesens" weist Abg. **Lingens** (Centr.) darauf hin, daß Hamburg und Bremen von den süddeutschen Auswanderern verlassen werden, welche ihren Weg nun über Antwerpen nehmen. Daran sind unsere Rheder Schuld. Während in Antwerpen die Zwischendecke den Wünschen der Auswanderer entsprechend eingerichtet werden, ist bei uns zu ihrer Verbesserung wenig geschehen.

Abg. **Woermann** (nat.-lib.): Unsere Hamburger und Bremer Rhedereien stehen in keiner Hinsicht hinter anderen Rhedereien zurück. Unsere Schiffe sind im Gegentheil in jeder Hinsicht den Antwerpener Schiffen ebenbürtig. Es ist ja ganz natürlich, daß ein Theil der Auswanderer über Antwerpen geht, weil dort die Eisenbahnpassagen viel billiger sind. Wenn das in den letzten Jahren zugenommen hat, so liegt das einfach darin, daß die Antwerpener Gesellschaften den Passagieren billigere Bedingungen in Bezug auf die Passage nach Antwerpen stellen können, namentlich denen von West- und Süddeutschland, als die Hamburger und Bremer Gesellschaften.

Abg. **Lingens**: 1877 sind über Antwerpen 5000, 1878 ebenso viel, 1879 13 000, 1880 28 000, 1881 47 000, 1882 37 000, 1883 24 000, 1884 28 000, 1885 25 000 Auswanderer gegangen. Es sind das also sehr bedeutende und steigende Zahlen, wenn man berücksichtigt, daß in den letzten Jahren die Auswanderung im Allgemeinen schwächer war. Die Ermäßigung der Eisenbahntarife hat früher auch bestanden.

Abg. **Woermann** wiederholt, daß die vermehrte Benutzung der Antwerpener Linien auf die billigen Passagepreise zurückzuführen sei, wofür dieselben auch geringere Bequemlichkeiten als die Hamburger und Bremer Linien gewähren.

Bei dem Kapitel „Bundesamt für das Heimathswesen" fragt Abg. **v. Cuny** (nat.-lib.), ob die in früheren Jahren angekündigte Abänderung des Reichsgesetzes über den Unterstützungswohnsitz zum Abschluß gebracht sei oder ob auf die Fortsetzung dieser Arbeiten verzichtet werde.

Staatssecretär **v. Boetticher**: Die Vorarbeiten für ein neues Unterstützungswohnsitz-Gesetz sind nahezu beendet. Gleichwohl kann ich nicht in Aussicht stellen, daß schon in nächster Zeit Bundesrath oder Reichstag mit der Berathung befaßt werden wird. Außerordentliche Meinungsverschiedenheiten herrschen über diese Materie in Süddeutschland und in Norddeutschland. Wenn wir im weiteren Ausbau unserer socialpolitischen Gesetzgebung dazu gelangt sein werden, einen großen Theil der Personen, welche jetzt der öffentlichen Fürsorge anheimfallen, den Berufsgenossenschaften, den Verbänden, denen wir auch die Alters- und Invalidenversorgung zuweisen wollen, zu übertragen, dann wird nur ein verhältnißmäßig geringes Residiuum von Unterstützungsbedürftigen übrig bleiben. Wir hoffen schon in der nächsten Session einen Gesetzentwurf über die Alters- und Invalidengesetzgebung dem Hause vorzulegen. (Lebhafter Beifall rechts.)

Etat des **Reichsgesundheitsamtes**.

Abg. **Rickert**: Gestatten Sie mir bloß einige Bemerkungen im Anschluß an die Verhandlungen, welche wir am 4. Januar hier geführt haben. Es wurde mir damals durch den Schluß der Debatte unmöglich gemacht, dem Herrn Vertreter des Reichsgesundheitsamtes zu antworten. Ich kann heute sehr kurz sein. Ich bin seit jener Verhandlung vielen Angriffen insbesondere außer diesem Hause ausgesetzt gewesen, daß ich gewissermaßen mit Weinfälschern und sonstigen schlechten Menschen unter einer Decke stecke. Nun, heutzutage müssen wir über uns sehr viel ergehen lassen und also auch das ruhig hinnehmen. Ich glaube, daß ich berechtigt war, damals den Angriffen gegenüber, welchen Danziger Mitbürger hier in dem hohen Hause ausgesetzt waren, gewisse Thatsachen mitzutheilen über die Lage des Danziger Weinprozesses. Ich kann mich heute darauf beschränken, zu antworten mit der Erwähnung der einen Thatsache, daß dieser Prozeß, nachdem er vom Reichsgericht an das Landgericht zu Elbing zur weiteren Verhandlung verwiesen worden ist, vorgestern damit vorläufig geendet hat, daß sämmtliche Angeklagte wiederum freigesprochen worden sind. In der Mehrzahl der noch übrig gebliebenen Punkte hat der Staatsanwalt selbst die Anklage zurückgezogen. Dies dient auch als Antwort auf das, was der Vertreter des Reichsgesundheitsamts damals gesagt hat. — Ich glaube, daß Petitionen hier eingehen werden, welche uns Gelegenheit geben werden, die Frage der Weinfälschung einer weiteren Erörterung zu unterziehen. Ich halte die Bundesregierungen und den Reichstag nach wie vor für verpflichtet, daß sie den Unklarheiten und der Unsicherheit, welche auf diesem Gebiete herrschen, endlich ein Ende machen. Wie Sie auch entscheiden mögen, immerhin ist es besser, daß eine Entscheidung getroffen wird, als daß jetzt unser Weinhandel gar nicht weiß, woran er ist. Am 20. Januar hat das Reichsgericht in einem Prozesse einen Weinagenten in Edesheim wegen des Gallisirens deutschen Weines für strafbar erklärt. Die Wissenschafter waren bisher anderer Meinung, ebenso die Sachverständigen. Das Gallisiren des Weines ist, wie ich mir schon erlaubte am 4. Januar zu sagen, in Frankreich nicht bloß gestattet, sondern wird von der Regieeung begünstigt. Die französische Regierung gewährt sogar dem Zucker, der zum Gallisiren nothwendig ist, eine Steuerermäßigung. Auch in dem Erkenntniß des Reichsgerichts soll nach den Berichten der Zeitungen zugegeben sein, daß der gallisirte französische Wein nach Deutschland eingeführt werden könne, das sei erlaubt, hier in Deutschland selbst Wein zu gallisiren, sei nach Lage unserer Gesetzgebung strafbar. Hier handelt es sich auch um eine nationale Frage, um die Frage, ob wir zur Freude des Auslandes dasselbe begünstigen sollen in seinen Operationen und es unseren eigenen Landsleuten verbieten, solche Operationen vorzunehmen, welche durch die Wissenschaft und die Sachverständigen, wie sie auch wieder vor der Verhandlung in Elbing in größerer Anzahl aus Deutschland vernommen worden sind, für reell und erlaubt gehalten werden. Ich habe nur noch die Bitte an den Herrn Staatssecretär zu richten, der, wie ich glaube, bei seiner Anwesenheit in Danzig Gelegenheit gehabt hat, sich selbst vom Stande der Dinge zu überzeugen, daß er auch dieser kleinen „nationalen" Frage in der nächsten Zeit seine Aufmerksamkeit zuwenden möge.

Staatssecretär **v. Boetticher**: Die Regierung ist beschäftigt mit der Ausarbeitung eines Gesetzentwurfs, welcher die unzulässigen Zusätze zum Wein bezeichnen soll. Der Gesetzentwurf, den wir jetzt ausarbeiten, wird sich in der Hauptsache mit der Frage beschäftigen, welche Zusätze bei der Weinbehandlung als unzulässige angesehen werden sollen und also für verboten zu erklären sind. Ob es möglich sein wird, bestimmte Methoden der Weinbehandlung für zulässig und andere für unzulässig zu erklären, das kann ich in diesem Augenblicke nicht übersehen. Ich habe in dieser Beziehung keine allzugroße Erwartungen, jedenfalls wird aber die Berathung des Entwurfs, der demnächst vorgelegt werden wird, Gelegenheit bieten, weitergehende Wünsche zur Discussion zu bringen. (Bravo!)

Abg. **Bürklin** (n.-l.) spricht seinen Dank dafür aus, daß durch eine legislatorische Maßregel der Unklarheit, die von allen Seiten zugegeben wird, ein Ende gemacht werden soll. Uebrigens hat die Judicatur bereits eine Reihe von Unklarheiten aus der Welt geschafft, so namentlich in der wichtigen Frage des Kunstweins.

Abg. **Rickert**: Ich danke dem Herrn Staatssecretär für seine Mittheilung. Sie ist ja erfreulicher als diejenige, die uns vor ein paar Monaten hier gemacht wurde. Ich werde daher auch jetzt kein Wort mehr über die Sache verlieren, alles der Zukunft überlassen und nur noch constatiren, daß der Herr Vorredner in der Etiquettenfrage gar nicht streng ist, wie Sie eben gehört haben. Nur auf die Frage der Definition: „was ist Wein" ist er es. Er will jeden Zusatz verpönen, und er behauptet, die Wissenschaft verbiete jeden Zusatz, auch die Sachverständigen. Nun, darüber später. Heute möchte ich dem Herrn Vorredner nur eine einzige Autorität und zwar einen Fractionsgenossen anführen, den er wahrscheinlich auch kennt und ebenso hoch achtet, wie ich, der Weinbauer ist und einer unserer ersten Juristen in Deutschland. Der Ober-Landesgerichts-Präsident Dr. Görtz hat, wie ich das am 4. Januar schon verlesen habe, gesagt: „Die Aechtung der Herstellung gallisirter Weine ist gleich zu achten der beinahe völligen Entwerthung aller Producte geringer Jahrgänge." So denkt ein Weinbauer, Sachverständiger und Jurist darüber.

Für die **physikalisch-technische Reichsanstalt** sind im Ordinarium an Besoldungen und sächlichen Ausgaben 00 432, im Extraordinarium für Errichtung der Gebäude und die Ausrüstung zusammen 600000 Mark ausgeworfen. — Abg. **Sattler** (n.-l.) beantragt im Ordinarium ein Pauschquantum von 75000 Mark zu bewilligen.

Abg. **Sattler**: Mein Antrag entspricht dem Antrage Schrader aus dem vorigen Reichstage. Wir wollten die Anstalt in beiden Abtheilungen schaffen, der Regierung aber nur das Pauschquantum zur Verfügung stellen, welches für die Bedürfnisse des Jahres 1887/88 ausreicht.

Abg. **Witte** (freis.): Der Antrag Schrader war nur ein Nothbehelf, um die projectirte Reichsanstalt überhaupt zu retten. Heute ist kein Hinderniß mehr, die Vorlage ganz anzunehmen.

Staatssecretär **v. Boetticher**: Sie können heute mit gutem Gewissen die volle Summe bewilligen. Alle Ersparnisse, die sich daraus ergeben, daß eine Anstellung nicht erfolgen kann, bevor die Anstalt nicht eingerichtet ist, kommen ja doch der Reichskasse zu Gute.

Der Antrag Sattler wird angenommen, dagegen wird im Extraordinarium die Regierungsforderung voll bewilligt.

Der **Militäretat** wird, soweit er nicht der Budgetcommission überwiesen wird, ohne Debatte genehmigt. Eine Discussion knüpft sich nur an das Kapitel über die Verpflegung von Ersatz- und Reservemannschaften.

Abg. **Temper** (n.-l.) fragt die Militärverwaltung, ob und wann sie den in Aussicht gestellten Gesetzentwurf, betreffend die Unterstützung der zur Uebung einberufenen Reservisten und Landwehrleute, einbringen will.

Kriegsminister: Die nothwendigen Ermittelungen sind noch nicht abgeschlossen, aber die Vorlage wird so schnell wie möglich hergestellt.

Abg. **Richter**: Es wäre, abgesehen von der Unterstützung der Familien, gerechtfertigt, wenn die Reservisten und Landwehrmänner bei den Uebungen höhere Competenzen erhielten als die übrigen Mannschaften. — Es sind im Laufe der Zeit so ziemlich alle Militärgesetze revidirt worden mit Ausnahme desjenigen über die Unterstützung der Familien der Reservisten und Landwehrmänner im Kriegsfalle. Das Gesetz vom 24. Februar mit seinen niedrigen Sätzen paßt heute gar nicht mehr. Schon der Amtsvorgänger des Kriegsministers hat eine Revision dieses Gesetzes angekündigt.

Kriegsminister: Ich glaube, daß die Bedürftigkeitsfrage in erster Linie maßgebend sein muß. Ein Landwehrmann, der seine Frau zurückläßt, ist jedenfalls der Unterstützung weniger bedürftig, als ein Landwehrmann mit 6 bis 7 Kindern. Die Frage der Revision des Gesetzes, betr. die Unterstützung der zum Kriege eingezogenen Mannschaften, ist bereits vor einigen Monaten erörtert worden unter dem Gesichtspunkte der Erhöhung der Sätze, weil diese nach dem jetzigen Geldwerth von der Kriegsverwaltung für völlig unzureichend gehalten werden.

Nächste Sitzung: Freitag.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 10. März. Getreidemarkt. Weizen loco still, holsteinischer loco 165,00—168,00. — Roggen loco flau, mecklenburgischer loco 126 bis 132, russischer loco flau, 99,00—101,00. — Hafer flau. Gerste ruhig. Rüböl still, loco 42½. — Spiritus matt, pr. März 24⅜ Br., pr. April-Mai 24⅜ Br., pr. Mai-Juni 24⅝ Br., pr. Juli-August 25¾ Br. — Kaffee besser, Umsatz 5000 Sack. — Petroleum matt, Standard white loco 6,05 Br., 5,95 Gd., pr. März 5,95 Gd., pr. Aug.-Dezbr. 6,85 Gd. — Wetter: Schön.

Bremen, 10. März. (Schlußbericht.) **Petroleum** ruhig. Standard white loco 5,90 bez.

Frankfurt a M., 10. März. (Effecten-Societät.) (Schluß.) Creditactien 221⅞, Franzosen 192, Lombarden 70, Galizier 159⅝, Aegypter 72,40, 4% ungar. Goldrente 77,90, 1880er Russen 80, Gotthardbahn 94, Disconto-Commandit 191,30. Fest.

Wien, 10. März (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 78,55, 5% österr. Papierrente 95,80, österr. Silberrente 79,90, 4% österr. Goldrente 109,00, 4% ungar. Goldrente 97,25, 5% ungar. Papierrente 86 20, 1854er Loose 125,75, 860er Loose 132,25, 1864er Loose 164,00, Creditloose 174,00, ungar. Prämienloose 119,00, Creditactien 278,50, Franzosen 240,50, Lombarden 89,50, Galizier 199,75, Lemb.-Czernowitz-Jassy-Eisenbahn 218,50, Pardubitzer 153,00, Nordwestb. 160,50, Elbthalbahn 151,00, Kronprinz-Rudolfbahn 181,00, Nordbahn 2367,50, Conv. Unionbank 208,00, Anglo-Austr. 104,00, Wiener Bankverein 96,00, ungar. Creditactien 287,50, Deutsche Plätze 62,80, Londoner Wechsel 128,25, Pariser Wechsel 50,50, Amsterdamer Wechsel 105,60, Napoleons 10,14 Dukaten 5,98, Marknoten 62,80 Russische Banknoten 1,12½, Silbercoupons 100, Länderbank 234,00, Tramway 214,50, Tabakactien 50,50.

Amsterdam, 10. März. Getreidemarkt. Weizen pr. Mai 218. — Roggen pr. März 120—119, pr. Mai 122—121.

Antwerpen, 10. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig. Roggen behauptet. Hafer flau. Gerste ruhig.

Antwerpen, 10 März Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 15 bez., 15⅛ Br., pr. April 15¼ Br., pr. Juni 15¼ Br., pr. Sept.-Dez. 16⅛ Br. Ruhig

Paris, 10 März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen behpt., pr. März 23 75, pr. April 24,10 pr. Mai-Juni 24,60, pr. Mai-August 25,00. — Mehl fest, pr. März 58, pr. April 58,60, pr. Mai-Juni 54,60, pr. Mai August 55,10. — Rüböl behpt., pr. März 58,25, pr. April 58, pr. Mai-Aug. 55,00, pr. Sept.-Dez. 58,50. — Spiritus ruhig, pr. März 40,75, pr. April 41,00, pr. Mai-August 42,25, pr. Sept.-Dezbr. 41,50. — Wetter: Schön.

Paris, 10. März. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente 84,25, 3% Rente 80,85, 4½% Anleihe 109,27½, italienische 5% Rente 96,77½. Oesterr. Goldrente 88¾, ungarische 4% Goldrente 78⅜, 5% Russen de 1877 99,75, Franzosen 482,50, Lombardische Eisenbahn-Actien 193,75, Lombardische Prioritäten 311, Convert. Türken 13,87½, Türkenloose 31,40, Credit mobilier 285,00, 4% Spanier 65⅛, Banque ottomane 495,00, Credit foncier 1372, 4% Aegypter 368,00, Suez-Actien 1997, Banque de Paris 738,00, Banque d'escompte 470,00, Wechsel auf London 25,39, 5% privil. türk. Obligationen 350,00, neue 3% Rente —, Panama-Actien 393.

Paris 10. März. Bankausweis. Baarvorrath in Gold 1 210 800 000, Baarvorrath in Silber 1 147 500 000, Portefeuille der Hauptbank und der Filialen 621 700 000, Notenumlauf 2 772 400 000, Laufende Rechnungen der Privaten 468 400 000, Guthaben des Staatsschatzes 158 900 000, Gesammt-Vorschüsse 284 900 000, Zins- und Discont-Erträgnisse 5 577 000. Verhältniß des Notenumlaufs zum Baarvorrath 85,07.

London, 10. März. Bankausweis. Totalreserve 15 931 000, Notenumlauf 23 438 000, Baarvorrath 23 619 000, Portefeuille 22 871 000, Guthaben der Privaten 22 890 000, Guthaben des Staats 9 570 000, Notenreserve 14 537 000. Regierungssicherheit 14 136 000 Lstr.

London, 10. März Consols 101⅜, 4proc. preußische Consols 103⅛, 5procentige italienische Rente 95, Lombarden 7¾, 5% Russen de 1871 91⅛, 5% Russen de 1872 93, 5% Russen de 1873 92⅞, Convert Türken 13⅝, 4% fund. Amerik. 131¼, Oesterr. Silberrente 63, Oesterr. Goldrente 87, 4% ungar. Goldrente 77⅛, 4% Spanier 64⅜, 5% privil. Aegypter 95⅞, 4% unif. Aegypter 72¼, 3% garant. Aegypter 98. Ottomanbank 9⅝. Suezactien 78½, Canada-Pacific 61¾, Silber —. Platzdiscont 2⅝ %. — Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,59, Wien 12,98¾, Paris 25,56, Petersburg 20¾.

Glasgow, 10. März. Roheisen. (Schlußbericht.) Mixed numbers warrants 43 sh 6 d.

Newyork, 9. März (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 95⅛, Wechsel auf London 4,84½, Cabl. Transfers 4,88, Wechsel auf Paris 5,22½, 4% fund. Anleihe von 1877 128¾, Erie-Bahn-Actien 33¾, Newyorker Centralb.-Actien 113, Chicago-North-Western-Actien 116⅛, Lake-Shore-Actien 95¼, Central-Pacific-Actien 36¾, Northern Pacific-Preferred-Actien 59, Louisville u. Nashville-Actien 61⅜, Union-Pacific-Actien 58¼, Chicago-Milw. u. St. Paul-Actien 91¾, Reading u. Philadelphia-Actien 38¼, Wabash-Preferred-Actien 29½, Canada-Pacific-Eisenbahn-Actien 60¼, Illinois Centralbahn-Actien 129½, Erie-Second-Bonds 98⅞. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 9 13/16, do. in New-Orleans 9¼, raffin. Petroleum 70 % Abel Test in Newyork 6⅝ Gd., do. in Philadelphia 6⅝ Gd., rohes Petroleum in Newyork — D. 6 C., do. Pipe line Certificats — D. 61¾ C. Zucker (Fair refining Muscovados) 4 9/16. — Kaffee (Fair Rio-) 14½. — Schmalz (Wilcox) 8,20, do. Fairbanks 7,95, do. Rohe und Brothers 8,10. — Speck 8¾. — Getreidefracht 2⅝.

Newyork, 10. März. Wechsel auf London 4,84¼, Rother Weizen loco 0,92½, pr. April 0,92, pr. Mai 0,92¾, Mehl loco 3,45, Mais 0,50¼. Fracht 2⅛ d. Zucker (Fair refining Muscovados) 4 9/16.

Productenmärkte.

Königsberg, 10. März. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr. 1000 Kilo hochbunter 127/8℔ u. 132/3℔ 160 ℳ bez., rother 128℔ 157,50, 131℔ bes. 154, 132/3℔ 162,25, 133℔ 160, russ. 117℔ 122,25, 124/5℔ 135,25 ℳ bez. — Roggen pr. 1000 Kilo inländ. 122℔ 109,25, 110, 123℔ 110,50, 111,25, 124℔ 111,75, 125℔ 113, 26℔ 113,75, 114 25 ℳ bez., ab Bahn 118℔ 82,50, 119℔ 83,75, 120℔ 85, 85,50, 124℔ 90,50, 127℔ 94,25 ℳ bez. — Gerste pr. 1000 Kilo große 94,25, 97, 98,50. 100 ℳ bez., kleine 94,25 ℳ bez. — Hafer pr. 1000 Kilo 92, 94, 96, 98 ℳ bez. — Erbsen pr. 1000 Kilo weiße 97,75, 102,25, 104,50, russ. 94,50, 95,50, 96, Victoria-122,50 ℳ bez., graue 111 ℳ bez., grüne 108,75 ℳ bez. — Bohnen pr. 1000 Kilo 113,25, 114,50 ℳ bez. — Wicken pr. 1000 Kilo 93,25, 94,50, 95,50 ℳ bez. — Buchweizen pr. 1000 Kilo russ. 85, 86 ℳ bez. — Dotter pr. 1000 Kilo russ. 116,50 ℳ bez., Hanfsaat russ. 107, 108, 110 ℳ bez. — Spiritus pr. 10 000 Liter % ohne Faß loco 37 ℳ bez., pr. März 37 ℳ Gd., pr. Frühjahr 37½ ℳ Gd., pr. Mai-Juni 38 ℳ Gd, pr. Juni 39¼ ℳ Br., pr. Juli 39½ ℳ Gd., pr. August 40¼ ℳ Gd., pr. Sept. 41¼ ℳ Br. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 10. März. Getreidemarkt. Weizen matt, loco 158—163, pr. April-Mai 164,00, pr. Juni-Juli 167. — Roggen unveränd., loco 115—120, pr. April-Mai 122,50, pr. Juni-Juli 125,00. — Rüböl unveränd., pr. April-Mai 44,00. — Spiritus behaupt., loco 36,75, pr. April-Mai 37,40, pr. Juni-Juli 38,50, pr. August-Septbr. 39,90. — Petroleum loco 11,30

Berlin, 10. März. Weizen loco 150—173 ℳ, pr. April-Mai 163¼—162¾ ℳ, pr. Mai-Juni 164 bis 163½ ℳ, pr. Juni-Juli 164¾—164½ ℳ, pr. Septbr.-Oktbr. 166½ ℳ — Roggen loco 114—128 ℳ, guter inländischer 125 bis 125½ ℳ ab Bahn, pr. April-Mai 126½—126 ℳ, pr. Mai-Juni 126¾—126½ ℳ, pr. Juni-Juli 127½—127 ℳ, pr. Juli-August 128¾—128¼ ℳ, pr. Sept.-Oktober 131¼—130¾ ℳ — Hafer loco 101—135 ℳ, ost- und westpreuß 112—120 ℳ, pomm. und uckerm. 115—120 ℳ, schlesischer und böhm. 112—120 ℳ, feiner schlesischer, preuß. und pommerscher 121—126 ℳ, pr. April-Mai 103¼—102¾ ℳ, pr. Mai-Juni 105¼—104½ ℳ, pr. Juni-Juli 107¼—106½ ℳ — Gerste loco 110—190 ℳ — Mais loco 102 bis 114 ℳ pr. April-Mai 107¼ ℳ, pr. Mai-Juni 107¼ ℳ, pr. Sept.-Oktbr. 108½ ℳ — Kartoffelmehl pr. März 16,50 Br., pr. März-April 16,40 ℳ Br., pr. April-Mai 16,25 ℳ Gd. — Trockene Kartoffelstärke pr. März 16,50 ℳ Br., pr. März-April 16,40 ℳ Br., pr. April-Mai 16,25 ℳ Br. — Feuchte Kartoffelstärke pr. März-April 8,30 ℳ — Erbsen loco Futterwaare 118—127 ℳ, Kochwaare 148—200 ℳ — Weizenmehl Nr. 00 23—21,50 ℳ, 0 21,00—19,50 ℳ Nr. — Roggenmehl Nr. 0 19,00 bis 18,00 ℳ, Nr. 0 und 1 17,25—16,25 ℳ, ff. Marken 19,10 ℳ, pr. März 17,20—17,15 ℳ, pr. März-April 17,20—17,15 ℳ, pr. April-Mai 17,20—17,15 ℳ, pr. Mai-Juni 17,30 ℳ, pr. Juni-Juli 17,45 ℳ, pr. Juli-August 17,60 ℳ — Rüböl loco ohne Faß 43 ℳ, pr. April-Mai 44,1 ℳ, pr. Mai-Juni 44,4 ℳ, pr. Septbr.-Okt. 45 ℳ — Spiritus loco ohne Faß 37,7 ℳ, pr. März 37,6—37,5 ℳ, pr. März-April 37,6—37,5 ℳ, pr. April-Mai 38,3—38 ℳ, pr. Mai-Juni 38,5—38,3 ℳ, pr. Juni-Juli 39,4—39,1 ℳ, pr. Juli-August 40,1—39,9 ℳ, pr. August-Septbr. 40,6—40,4 ℳ, pr. Sept.-Okbr. 41,1—40,9 ℳ

Magdeburg, 10. März. Zuckerbericht. Kornzucker excl., von 96 % 20,00 ℳ, Kornzucker, excl., 88° Rendem. 19,10 ℳ, Nachproducte, excl., 75° Rendem. 16,60 ℳ Behauptet. Gem. Raffinade mit Faß 24,50 ℳ, gem. Melis I mit Faß 23,25 ℳ Fest. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg pr. März 10,52½ ℳ bez., 10,55 ℳ Br., pr. April 10,80 ℳ bez., 10,82½ ℳ Br., pr. Mai 10,85 ℳ Gd., 10,90 ℳ Br., pr. Juni 11,15 ℳ Gd, 11,20 ℳ Br. Ruhig, stetig.

Berliner Markthallen-Bericht.

Berlin, 10. März. (J. Sandmann.) **Obst und Gemüse:** Birnen 10 bis 20 ℳ, feinste Sorten 20 bis 50 ℳ, Aepfel 6 bis 10 ℳ, Tafeläpfel 10 bis 20 ℳ, feinste Sorten 18—46 ℳ, Wallnüsse 10—26 ℳ, Haselnüsse 18—25 ℳ pr. Ctr., Apfelsinen 12—30 ℳ, Feigen 18 bis 20 ℳ pr. Ctr., Citronen 10 bis 16 ℳ, Weißfleischige Speisekartoffeln 3 bis 3,60 ℳ, Zwiebeln 4—6 ℳ pr. 100 Kilogramm. Blumenkohl 20—40 ℳ pr. 100 Stück, Kohlrüben 1,50—2,00 ℳ pr. Centner, Kopfsalat 12—14 ℳ pr. 100 Kopf. — **Butter:** (Reine Naturbutter.) Feinste, frische haltbare Tafelbutter (bekannte Marken) Ia. 112—115 ℳ, frische reinschmeckende Tafelbutter IIa. 100—112 ℳ, Tischbutter IIIa. 85—102 ℳ, gewöhnliche Butter IVa. 70—85 ℳ, Koch- und Backbutter Va. 60—72 ℳ, geringste Sorten, Standbutter VIa. 40—60 ℳ — **Eier:** 2,30—2,40 ℳ pr. Schock. Kibitzeier auf Lieferung sehr gesucht. — **Käse:** I. Emmenthaler 70—75 ℳ, Schweizer I. 56—63 ℳ, II. 50—55 ℳ, III. 40—48 ℳ, Quadrat-Backstein I. fett 18—20 ℳ, II. 12—16 ℳ, Limburger I. 28—32 ℳ, II. 18 bis 22 ℳ, rheinischer Holländer Käse 30—58 ℳ, echter Holländer 60—65 ℳ, Edamer I. 65 bis 70 ℳ, II. 56—58 ℳ Größere Zufuhren erwünscht. — **Wild**, männliches: Rehböcke Ia. (feiste, gut geschossene, blutfrische) 75—90 ₰, IIa. (sehr starke u. fehlerhaft zerschossene, geringe) 60—75 ₰, Rothhirsche, Ia. 50—55, IIa. 45—50 ₰, Damwild I. 50—60 ₰, IIa. 40—50 ₰ pr. Pfd., Wildschwein 50—55, 55—65, 65—85 ₰ pr. Pfund, Fasanenhähne 4,00—5,50 ℳ, Wildenten 1,20—1,50, Schnepfen 2—3 ℳ pr. Stück, Rennthierfleisch 60—70 ₰ pr. Pfd. — **Fleisch:** Regelmäßige Sendungen erwünscht. Rinderviertel 28—36 bis 45 ₰, Kälber im Fell 28—36—48 ₰, Hammel 30—36—41 ₰, Schweine 36—40—45 ₰ pr. Pfd. — **Geflügel:** Geschlachtet. Junge fette Gänse 6—8 ℳ pr. Stück, fette Enten 70—90 ₰, fette Puten 60—80 ₰ pr. Pfd., Tauben 35—50 ₰, Poularden 3—4,50—6 ℳ, Hühner 1—2,50 ℳ, Gänsebrüste 1,00—1,20 ℳ pr. ℔, Gänsekeulen 40—50 ₰ pr. Stück. Mageres Geflügel, geschlachtet, schwer verkäuflich. — Geflügel, lebend. Junge Gänse 4,50—8 ℳ, Hühner 1—1,50 ℳ Tauben 30—50, Puten 4—6 ℳ pr. Stück. Größere Zufuhren sehr erwünscht. — **Fische:** Bratheringe pr. Faß 1,25—1,50 ℳ, russische Sardinen 1,20—1,80 ℳ, Bücklinge 1,20—3,50 ℳ pr. 100 Stück. Sprotten 0,80—1,50 bis 2 ℳ pr. Kiste. Rauchaal 0,60—1,00—1,40 ℳ pr. ℔, Ostsee-Räucherlachs 1,00—1,30 ℳ pr. ℔ — Flundern 1,50—2,80—3,60 ℳ, Hechte 30—50 ℳ, Karpfen 35—64er 40—55 ℳ, Bleie 15—20—30 ℳ pr. Ctr. Zander 40—60—80 ₰, Steinbutte 1,20—1,50 ℳ, Seezunge 1,00—1,50 ℳ, Scholle 10—25 ₰, Schellfisch 10—25 ₰, Kabliau 15—25 ₰, Dorsch 9—20 ₰, Lachs 0,90—1,10 ℳ Aal 0,60—1,00 ℳ, Schleie 30—60 ₰ pr. ℔. Plötze 9—18 ℳ

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 10. März Wind: W.

Angekommen: Helene (SD), Lehmkuhl, Beile, leer.

11. März Wind: W

Angekommen: Jyden (SD.), Petersen, Ronders, leer.

Gesegelt: Adele (SD.), Krützfeldt, Kiel, Sprit. — Wilhelm (SD.), Dahmke, Kiel, Sprit.

Nichts in Sicht.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 10. März. Wasserstand: 3,98 Meter, Abends 4,06 Meter, steigt nicht mehr.

Wind: SW. Wetter: bedeckt, neblig, windig.

Morgens schwächerer Eisgang, Abends nur sehr wenig Eistreiben auf dem Weichselstrome.

Schiffahrt als eröffnet zu betrachten, Kähne ziehen aus dem Winterhafen, Dampfer „Anna" ladet bereits

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Litterarische H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.